September 2012

Kolping magazin

www.kolping.de

Mitglieder-Kampagne

12 000 neue Freunde

Verband Neue Mitglieder gewinnen • Seite 6
Jugend Universität oder Ausbildung? • Seite 18
Kolping vor Ort Gipfelkreuz aufgestellt • Seite 24

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln – Ausgabe A

Kolping Hotel Casa Domitilla

★★★

ROM HAT IMMER SAISON!

Und laufend...

SONDERANGEBOTE

KONTAKTIEREN SIE UNS.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Das Team Kolping Hotel Casa Domitilla★★★

www.kolping-domitilla.it info@kolping-domitilla.it
Via d. Sette Chiese 280 00147 Roma Tel. +39 06 5133956

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Garmisch-Partenkirchen will mehr Touristen aus arabischen Ländern anlocken. Bisher gebe es jährlich nur rund 3 000 Übernachtungen muslimischer Gäste, bedauern der örtliche Tourismusmanager. Die Zugspitze, mit 2 962 Metern Deutschlands höchster Berg, zählt zu den Hauptattraktionen. Die bisherigen Angebote, etwa ein islamischer Gebetsraum in der Bergstation und spezielle Toiletten, reichten offensichtlich nicht aus, befanden die Fachleute. Deshalb ließen sie den arabisch-sprachigen Werbeprospekt neu gestalten und nahmen einen Bildausschnitt ohne Kreuz. Kolpingmitglieder schämen sich eines Bergkreuzes nicht. Das beweisen die Mitglieder der Kolpingsfamilie Ottobeuren, die jetzt das Gipfelkreuz auf dem 2 657 hohen Großen Krottenkopf in den Allgäuer Alpen erneuert haben. Mehr dazu auf Seite 24.

Im vergangenen Heft haben wir über das Kolpinghaus in Rom, Hotel Casa Domitilla, berichtet, das mit seinem besonderen Service nicht nur für Reisegruppen interessant ist, sondern gerade auch für Einzelreisende, die auf eigene Faust einen Kurztripp in die „ewige Stadt“ unternehmen. Eine deutsche Fluggesellschaft bietet von Köln aus Flüge nach Rom zu einem Preis ab 29,99 Euro an. Wenn das keine Versuchung ist!

Mitte Juni ging ein erschütterndes Video um die Welt, in dem vier Schüler eine Rentnerin in einem Bus mobben und bedrohen. Als ein Privatmann über das Internet zu Spenden aufruft, um dem Opfer einen Urlaub zu ermöglichen, kommt es zu einer weltweiten Welle der Solidarität – und 703 873 Dollar Spenden. Nicht schlecht, aber besser wäre es, mit der großen Summe nicht nur einem Menschen, sondern vielen zu helfen. Kolping International hat ein anderes Konzept, koordiniert die Hilfsbereitschaft und sorgt für eine gerechte Verteilung.

Herzlichen Gruß und Treu Kolping
Dein

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Titelfoto: Barbara Bechtloff

TITELTHEMEN

Mission Mitglieder

„Kolpingmitglieder werben Kolpingmitglieder.“ Mit dieser Losung startete das Jahr und damit auch die Kolping-Mitgliederkampagne. Wir berichten über Aktivitäten von Kolpingsfamilien und über Freuden und Sorgen beim Engagement, Neue für den Verband zu gewinnen. Wie lässt sich dieses Ziel umsetzen?

Es muss nicht immer Uni sein

Viele junge Menschen stehen vor der Entscheidung: Studium oder Ausbildung? Beides kann der richtige Weg sein, meinen Katharina Uhles und Patrick Garst. Und sie meinen: Auf sich selbst hören, nach den eigenen Begabungen fragen, sich nicht von der Meinung anderer verunsichern lassen!

Kolping vor Ort

Wir berichten über das neue Gipfelkreuz auf dem höchsten Berg der Allgäuer Alpen, über eine Bergmesse am Rappensee, die Einweihung einer Kolping-Stele in Ankum und über ein Ferienangebot der Kolpingsfamilie Neheim für 25 polnische Waisenkinder.

SEPTEMBERTHEMEN

4 Nachrichten
Down-Sydrom: Perfektionswahn erinnert an schlimme Zeiten – Familienbund tritt für das Ehegattensplitting ein– Umstrittene Verordnung zur Umsetzung des PID-Gesetzes.

10 Ratgeber
Wie Teenager günstig mit der Bahn fahren können – Warum sagen wir „Treu Kolping“? – Welche Rentenansprüche gibt es, wenn ich Angehörige zuhause pflege?

12 Magazin
Leserbriefe – Buchtipp – Paten gesucht!

14 Regional
Neues aus den Diözesanverbänden.

20 Kolpingjugend
Neue Arbeitshilfe der Kolpingjugend hilft, junge Menschen vor Missbrauch zu schützen – Porträt: Jonas Rickermann (16).

25 Glaube und Leben
II. Vatikanisches Konzil.

26 International
Argentinien: Fremde im eigenen Land.

28 Verbandsnachrichten
Neuigkeiten aus dem Kolpingwerk, Impressum.

Neuer Test auf Trisomie 21: Druck auf Eltern steigt

Perfektionswahn erinnert an schlimme Zeiten

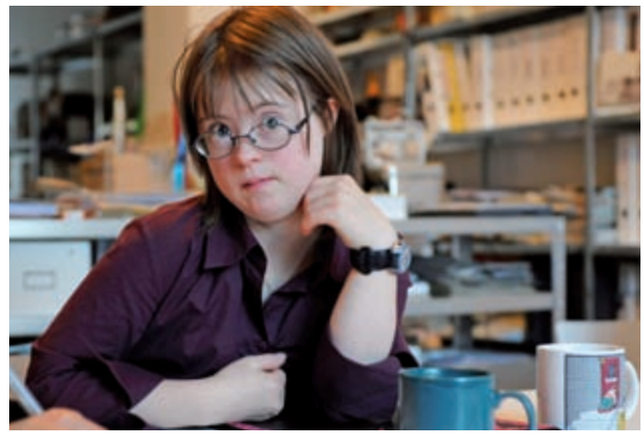
Mit großer Sorge sieht der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger MdB die bevorstehende Markteinführung eines vereinfachten Tests auf Trisomie 21, das so genannte Down-Syndrom.

„Die Gesellschaft verliert anscheinend zunehmend den Blick für die Grenzen zwischen dem technisch Machbaren und dem ethisch Vertretbaren. Neue Methoden dürfen nicht zu einer Diskriminierung behinderten Lebens und zu einer Selektion führen, bei der die Forscher einen Maßstab vorgeben, welches Leben lebenswert sein soll und welches nicht.“, erklärte er.

„Mit derartigen Tests wird mehr und mehr ein gesellschaftliches Bild geprägt, das einer perfekten Programmierbarkeit des Lebens folgt. Für das Akzeptieren von Unvollkommenheit oder Behinderung lässt ein solcher Masterplan zum perfekten Menschen keinen Raum mehr. Das ist erschreckend und widerspricht dem christlichen Menschenbild“, ergänzt Dörflinger. Darüber hinaus diene der vorgeburtliche Test weder medizinischen noch therapeutischen Zwecken, da das Down-Syndrom weder therapierbar, noch heilbar sei. Insoweit sei die Untersuchung bereits nach dem Gendiagnostikgesetz unzulässig.

Daneben müsse die Gesellschaft wachsam sein, dass die Einführung derartiger Gen-Checks nicht zu einem Einfallstor für weit umfassendere Tests werde, die schon frühzeitig jeder genetischen Abweichung hinterherjagen. In der Folge müsse man befürchten, dass die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche noch weiter zunehmen werde. Dazu werde es eine Diskussion über die Grenzziehung geben, welche in den Genen angelegte Krankheit verhindert werden dürfe, oder noch schlimmer, müsse.

„So steigt auch der gesellschaftliche Druck auf Eltern, vorgeburtliche Tests durchzuführen und bei einem auffälligem Befund abzutreiben. Ansonsten müssen sie befürchten, dass ihnen von der Gesellschaft vorgehalten wird, trotz bestehender Testmöglichkeiten behindertes Leben geboren zu haben. Ein solcher wissenschaftlich geförderter Perfektionswahn ist erschreckend und erinnert an schlimme vergangene Zeiten.“



Junge Menschen mit Down-Syndrom sind in unserer Gesellschaft immer seltener, weil Behinderte aufgrund früher Diagnosen häufig abgetrieben werden.

Umstrittene Verordnung

„Die geplante Rechtsverordnung zur Durchführung der Präimplantationsdiagnostik (PID) darf so nicht ihn Kraft treten.“ Mit diesen Worten unterstützt die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Barbara Breher, die Forderung des Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Alois Glück. Die Rechtsverordnung spiegele nicht den Willen des Gesetzgebers wider, an einem grundsätzlichen Verbot der PID festzuhalten und nur in sehr engen Grenzen Ausnahmen zuzulassen.

Für Ehe-Splitting

Der Familienbund der Katholiken hat sich für die Beibehaltung des Ehegattensplittings ausgesprochen. „Ehepaare übernehmen eine besondere rechtliche Verantwortung füreinander und entlasten dadurch die Gesellschaft. Es ist nur richtig, dass dies auch durch eine entsprechende steuerliche Behandlung anerkannt wird“, sagte Elisabeth Bußmann, Präsidentin des Familienbundes der Katholiken. Die Wirkung des Ehegattensplittings entfaltet sich insbesondere bei Familien, bei denen ein Partner auf ein Einkommen verzichtet, beispielsweise um Kinder zu erziehen oder Angehörige zu pflegen. Das Ehegattensplitting stellt damit sicher, dass Ehepaare und Familien bei der Besteuerung keine finanziellen Nachteile bei der von ihnen gewählten Aufteilung ihrer Aufgaben zwischen Beruf und Familie haben und trägt wesentlich zur Wahlfreiheit von Familien bei.

CROSS-MEDIA-TIPP

Aktuelle Stellungnahmen zu politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Themen findet Ihr auch im Internet unter **www. kolping.de**.

Fotos: kna, Archiv

Das Kolpingwerk nimmt Stellung zur Sterbehilfe

Herr über Leben und Tod?

Der Mensch ist nicht der Herr über Leben und Tod. Deshalb ist die aktive Sterbehilfe an sich unter ein Verbot zu stellen. Dabei kann es nicht darauf ankommen, ob die sogenannte Hilfe gewerbsmäßig oder anders geschieht.“ Das betonte die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Barbara Breher, in Köln.

Breher teilt die Auffassung des Hamburger Erzbischofs Werner Thissen, der ebenfalls davor gewarnt hat, dass „durch die Strafbewehrung der gewerbsmäßigen Hilfe zur Selbsttötung alle anderen Hilfen zur Selbsttötung immer mehr als normal angesehen würden“. Ministerin Leutheusser-Schnarrenberger will zwar die kommerzielle Sterbehilfe verbieten, straflos sein soll die Sterbehilfe aber für Angehörige sowie Ärzte und Pfleger, die dem Sterbewilligen schon lange nahestehen. „Die unverfügbare Würde des Menschen muss vom ersten Moment seiner Existenz im Mittelpunkt stehen und zentrale Richtschnur in allen Lebensphasen sein. In Gesundheit und Krankheit, natürlich auch im Sterben. Es ist nun mal ein Unterschied, ob man das Sterben eines Menschen zulasse oder ob man es aktiv veranlasse“, stellt Breher fest.

„Deshalb muss nicht die Hilfe zum Sterben, sondern der Beistand im Sterben, die Maxime des Handelns sein“, betont die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland.

Wichtig sei ein menschenwürdiger Umgang mit Schwerkranken und Sterbenden, wie er in Familien und Hospizen praktiziert werde. Besser als Sterbehilfe seien unterstützende Hilfen für Kranke, Sterbende und Angehörige.

„Solidarität nicht ideologisch verkürzen“

Der katholische Sozial- und Wirtschaftsethiker Elmar Nass hat den Kirchen in Deutschland eine zu starke Zurückhaltung in der europäischen Schuldenkrise vorgeworfen. Nach Einschätzung von Nass wird in der Öffentlichkeit allerdings ein „neosozialistisches Solidaritätsverständnis als vermeintliche katholische Leitposition wahrgenommen“. Darunter versteht der Theologe eine verpflichtende Hilfe der wirtschaftsstarken Nationen, losgelöst von einer Eigenverantwortung der verschuldeten Länder. Dies widerspreche allerdings der katholischen Soziallehre, so der Ethiker. „Solidarität ohne Subsidiarität schmückt zunehmend als emanzipiertes Sozialprinzip die europäische Gerechtigkeitsfahnen“, erklärt Nass. „Solidarität wird einmal mehr ideologisch verkürzt, denn christlich verstanden gibt es sie als Sozialprinzip nur zusammen mit Subsidiarität.“

„Kinder und Karriere unmöglich“

Ildikó von Kürthy (44), Bestsellerautorin und zweifache Mutter, hält die Vereinbarung von Kind und Karriere in der heutigen Berufswelt für unmöglich. „Wer erfolgreich sein will, muss arbeiten wie ein alleinstehender Mann. Das gilt für Frauen wie für Familienväter“, sagte sie. „Solange sich das nicht ändert, ist es nicht möglich, Kind und Karriere auch nur annähernd unter einen Hut zu bekommen.“

KURZ GEMELDET

Sonntag beliebt

Eine große Mehrheit der Deutschen will sonntags weiterhin geschlossene Einkaufsläden. Für die gleichen Öffnungszeiten wie an Wochentagen sprach sich lediglich ein Viertel der Befragten aus. Dies geht aus einer Umfrage von „Infratest Dimap“ für die Tageszeitung „Die Welt“ hervor. Die Mehrheit will zur Ruhe kommen.

Mindestlohn

In der beruflichen Bildung gilt seit dem 1. August ein allgemeinverbindlicher Mindestlohn. „Damit sind wir nach jahrelangem Einsatz endlich am Ziel: Die Abwärtsspirale der Gehälter ist gestoppt“, sagte Wolfgang Gelhard, Sprecher der Arbeitgeber und zugleich Geschäftsführer des Kolping-Bildungswerks Paderborn. Seit einigen Jahren werden die Maßnahmen für benachteiligte junge Menschen, die die Arbeitsagentur fördert, ausgeschrieben. Dadurch war es in der Branche zu Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekommen. „Wir hoffen, dass jetzt die Qualität der Bildungsangebote wieder in den Vordergrund tritt“, sagte Gelhard.

Ins ZdK gewählt

Im Rahmen der Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) wurden der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger MdB, seine Stellvertreterin Barbara Breher, Bundespräses Msgr. Ottmar Dillenburg und Bundessekretär Ulrich Vollmer in das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZDK) gewählt.

Von Alexandra Hillenbrand

Mission Mitglieder

„Kolpingmitglieder werben Kolpingmitglieder." Mit dieser Losung startete das Jahr und damit auch die Kolping Mitgliederkampagne. Ziel ist es, 12.000 neue Verbandsangehörige zu werben. Wie gelingt es, neue Mitglieder für den Verband zu begeistern? Die Kolpingsfamilie Teublitz widmet sich beispielsweise mit aller Kraft der Familienarbeit.

Laute Kinderrufe und der Widerhall rasch aufeinanderfolgender Kinderschritte ist über den gesamten Pfarrhof der katholischen Pfarrgemeinde Teublitz/Saltendorf zu hören. Es ist Sommerfest, und die Kolpingsfamilie Teublitz hat daran einen besonderen Anteil. Zum einen hat sie Spiele für die Jüngsten vorbereitet, zum anderen fußt die Anwesenheit vieler Familien auf dem Engagement einiger Kolpingmitglieder. Robert Wutz, Vorsitzender der Kolpingsfamilie, berichtet: „Durch die Gründung von Jugendgruppen und Familienkreisen ist unsere Kolpingsfamilie von 30 auf 290 Mitgliedern angewachsen. Zu verdanken haben wir viel davon unserem Präses, Josef Eichinger, der durch Schulgottesdienste und Kommunion mit jungen Menschen ins Gespräch kommen konnte. Aber auch bei den Familienkreisen ist es so, dass Kolpingmitglieder direkt auf die Familien zugegangen sind. Zwei Kreise wurden dadurch gegründet, dass wir zugezogene Familien in Neubaugebieten einfach einmal angesprochen haben; und viele von diesen waren unheimlich froh, Anschluss zu finden.“

Fragenpaket ausformuliert

Dieses Beispiel erfolgreichen Wachstums einer Kolpingsfamilie führt hinein in das wichtige Feld der Mitgliedergewinnung und deren Probleme. Symptomatisch kann dafür folgende Schilderung von Wilfried Schwarz stehen, Schriftführer der Kolpingsfamilie Roisdorf: „Wir hatten nur wenige Neuzugänge in den letzten Jahren “, sagt er. „Unsere Strategie ist nämlich, nicht direkt um Mitgliedschaften zu werben, sondern ganz unverbindlich zu unseren Veranstaltungen einzuladen.“ Michael Pies, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Köln-Rodenkirchen und abgebildet auf dem Titelbild dieser Kolpingmagazin-Ausgabe, setzt da noch einen wichtigen Problempunkt oben drauf: „Junge Leute können mit Kolping nichts anfangen, wenn sie nicht ohnehin Kolpingwurzeln haben. Sie haben so viel andersgeartete Ablenkung, gerade auch in einer Großstadt wie Köln, dass sie gewiss nicht auf 50-, 60- oder 70-Jährige hören, die ihnen von diesem tollen Mann aus dem 19. Jahrhundert erzählen. Das macht es schwer, gerade aus den jüngeren Reihen Leute zu gewinnen, die den Verband in die Zukunft tragen könnten.“

Sollten Kolpingmitglieder es wirklich vermeiden, offensiv und direkt für ihre Veranstaltungen und Themen zu werben? Bremst an dieser Stelle nicht primär die Angst vor Ablehnung, die der ein oder andere Angesprochene womöglich wirklich zeigen wird – aber sicherlich nicht alle? Gibt es Lösungen für die Nachwuchsprobleme, die auf den gegebenen Altersstrukturen basieren? Wie kann es einer Kolpingsfamilie in der heutigen betont individualistischen Zeit gelingen, verbandsferne Menschen zu einer Mitgliedschaft zu bewegen? „Ja“ zu sagen zu Adolph Kolping, einem Priester, der vor zwei Jahrhunderten lebte, Handwerkergesellen um sich herum sammelte, ihnen familiäres Geborgenheitsgefühl gab und sie aktive Solidarität, Mitmenschlichkeit und Engagement für die Gesellschaft und den christlichen Glauben lehrte?

> *„Mein Mann und ich sind kürzlich Kolpingmitglieder geworden. Ich halte persönliches Ansprechen durch Mitglieder und ein vielseitiges Programm für wichtig.“*
>
> **Mia Geimer-Stangier, KF Wissen, DV Köln**

Wichtige Profilgewinnung

Dass der Verband an Profil zu gewinnen hat und Mitgliederwerbung existenziell ist – genau darauf verweist die gesamte Imagekampagne, die das Kolpingwerk Deutschland ins Leben gerufen hat. Besonders die aktuelle Phase der aktiven Mitgliedergewinnung stellt sich da als besondere Herausforderung dar. Denn scheut sich ▶

Abbildungen auf dieser Seite: Das Kampagnenmobil, auch „Möhre“ genannt, bietet die notwendige Ausrüstung für einen Verbands- und Kampagnen-Infostand und darüber hinaus Spiel und Spaß für Jung und Alt. Von diversen Materialien bis zu einer Hüpfburg sowie einem Kicker ist alles dabei (siehe Infobox „Kampagnenmobil“).

▶ nicht der ein oder andere vor dem Ansprechen neuer, potenziell zukünftiger Mitglieder auch deswegen, weil er oder sie sich in seiner kolpingsfamiliären Umgebung sehr wohlig eingerichtet hat und die Angst vor Veränderungen ihn lähmt? Doch verändern wird sich mit dem Zeitenfluss so oder so etwas: Entweder es gelingt, neue, wenn möglich auch jüngere Leute, ja, ganze Familien – Jung und Alt – zu begeistern, oder wir lassen zu, dass die Bedeutung des Verbandes zurückgeht. Aber wie können die Mitglieder ihre Kolpingsfamilien und damit den Verband als Ganzes hinein in eine lichte, solidarische Zukunft mit Ausdauer, größerer Quantität und zum Profil passender Qualität steuern? Wie kann denn Mitgliederwerbung letztlich in Erfolg münden?

Problempaket muss angepackt werden

„Mitgliederwerbung erfolgt meiner Meinung nach vor Ort, in der praktischen Tätigkeit der Kolpingsfamilie, durch persönlichen Kontakt. Nur wenn das Programm anspricht und die Menschen sich wohlfühlen, hat die Kolpingsfamilie eine Zukunft“, sagt Martin Müller aus der Kolpingsfamilie Bühl/Baden im Diözesanverband Freiburg. Baden-Württemberg, ein traditionell katholisches Land, mögen sich die Kolpingschwestern und -brüder aus den neuen Bundesländern nun denken! Sibylle Ebert, Hausärztin und seit kurzem Mitglied der Kolpingsfamilie Plauen im Diözesanverband Dresden-Meißen, sieht es aber ähnlich: „Mich begeistert der Gemeinschaftssinn bei Kolping, gemeinsame Unternehmungen in der sonst so individualisierten Gesellschaft, das Mitreden bei sozialen Fragen! Dass dies den Verband ausmacht, erfuhr ich von einer meiner Patientinnen in persönlichen Gesprächen. Sie war es auch, die mich schließlich geworben hat. Meiner Meinung nach läuft Mitgliederwerbung nur so, über jemand, der Vertrauen aufbauen kann, weil er ein Vorbild ist.“

Es geht also um das direkte Ansprechen, das überzeugende Vermitteln des Kolping-Gefühls. Und dieses beruht nicht zuletzt auf dem Thematisieren gemeinsamer Interessen im Gespräch und der eigenen Positionierung als Christ in der Welt und der Kolpingsfamilie, welche diese Haltung fördert und gedeihen lässt. Denn ist nicht Kolping

KAMPAGNENMOBIL

Das Kampagnenmobil ist in diesem Jahr bis auf November und Dezember ausgebucht. Auch im Jahr 2013 kann es wieder gebucht werden.

In den Einbauschränken des Mobils finden Sie eine Hüpfburg, einen Kicker, Bausteine, das Spiel „Entenangeln“, eine Buttonmaschine sowie Ausrüstung und Materialien für einen Infostand. Auch die Doppelpostkarten sowie der Themenflyer befinden sich im Mobil.

Die Buchung erfolgt über das Kampagnenbüro (Kontakt siehe S. 10).

„Durch eine meiner Patientinnen habe ich von Kolping erfahren, unter anderem gab sie mir das Kolpingmagazin. Ich werde versuchen, mich in der Kolpingsfamilie einzubringen, mit dem, was ich bin, was ich kann und was ich habe.“

Sibylle Ebert, KF Plauen, DV Dresden-Meißen

ein Verband, der jeden willkommen heißt? Davon ist beispielsweise Andreas Kliegel, Kassierer in der Kolpingsfamilie Kirchlengern aus dem Diözesanverband Paderborn, überzeugt. „Bei Kolping gibt es ein so weites Spektrum an Möglichkeiten, sich zu engagieren, dass jeder, der möchte, ein Tätigkeitsfeld finden kann“, stellt er fest.

Damit tut sich aber auch schon ein neues Problemfeld auf: Was ist mit den Kolpingsfamilien, die über die Jahre hinweg ihr Themenfeld verloren haben und nicht wiederfinden können? Die Imagekampagne spricht von Gottvertrauen, Tatkraft, Mut, Glauben, Begeisterung und Freude und hebt die Kolping-Themenfeldern Familie, Arbeitswelt, junge Menschen und Eine Welt hervor. Was aber ist, wenn man kaum etwas davon im Profil einer Kolpingsfamilie ausmachen kann? Und selbst wenn man das ein oder andere Themenfeld als Bereich eigenen Engagements entdeckt – was ist, wenn dieses Thema wirklich nur für bestimmte Zielgruppen interessant ist? Wenn es, wie in der Kolpingsfamilie Köln-Rodenkirchen, primär um die Betreuung eines Senioren-Cafés geht, eine Freizeitbeschäftigung, die 17-jährige Lebenslustige eher nicht ganz oben auf ihre „Möchte ich unbedingt in meiner Freizeit machen“-Liste setzen?

„Lösungspaket“ kann verabschiedet werden

Aber Lösungen existieren: Es gibt Handreichungen und Materialien (siehe Infobox „Imagekampage“), die der eigenen Kolping-Profilschärfung ebenso dienen wie sie die Werbung neuer Mitglieder erleichtern sollen. In ihrer Anwendung entbinden sie allerdings nicht davon, selbst kreativ und aktiv zu werden. Das Werben neuer Mitglieder verlangt ein In-Sich-Gehen: Welche Kapazitäten habe ich persönlich? Was an Kolping interessiert mich, was interessiert meine Kolpingsfamilie? Was können wir gut? Was ist unser Merkmal, das uns von anderen Gruppierungen abhebt? Nach der Beantwortung dieser Fragen ist die Übertragung der Theorie in Handlungen unausweichlich, und dann rückt auch das Ziel, vorzeigbare Veranstaltungen zu organisieren, zu denen man gerne seine noch kolpingfernen Freunde einlädt, in greifbare Nähe. Ein ▶

PLAKATKAMPAGNE

Ein solches Großflächenplakat ist eine Möglichkeit, um im öffentlichen Raum Aufmerksamkeit auf Kolping zu lenken.

- Das Kolpingwerk Deutschland hat die Druckkosten für 500 Plakate übernommen. Gelagert, versendet und platziert werden die Plakate über die Firma 123plakat.de, über die Stellflächen gebucht werden können.
Der Besteller trägt nur die Kosten für den Versand und das Platzieren vor Ort.

- Es gibt einige Diözesanverbände, die ihre Kolpingsfamilien in der Plakatbuchung auch unterstützen. Bitte beim jeweiligen DV informieren.
Die Aktion läuft noch bis Ende 2012.
Infos unter: http://kolping.123plakat.de.

Beispiel für Profilbildung und entsprechende Handlung ist die eingangs erwähnte Kolpingsfamilie Teublitz, deren Heimatbereich sich als „Familie“ erwiesen hat.

Bereiche des Engagements entdecken

Ein anderes Beispiel kommt aus der Kolpingsfamilie Ostbevern im Diözesanverband Münster. Edmund Teuber erzählt von der Kolping-Frühstücksrunde als primären Ausgangspunkt von Mitgliederwerbung. „Es ist ein offenes Senioren-Treffen, aber wir haben ein tolles Programm, machen auch Reisen und viele Ausflüge in die Umgebung. Für uns ist es einfach schwierig, jüngere Menschen zu gewinnen, weil die Familienkreise von anderen bestellt und motiviert werden. Aber wir geben nicht auf, und so pflegen wir eben die Seniorenarbeit, irgendwann wird schließlich jeder mal alt.“ Senioren-Arbeit ist hier der Bereich, den die Kolpingsfamilie für sich entdeckt hat.

Mitgliederwerbung fußt auf dem Bewusstsein des eigenen Könnens, auf der Fähigkeit nach außen kundzutun, wofür die Kolpingsfamilie steht und in welchem Bereich ihr und den einzelnen Mitgliedern Vertrauen geschenkt werden kann. In entsprechendem Umfeld kann sie somit neue Menschen willkommen heißen, die sich mit ihren Fähigkeiten genau an dieser Stelle einbringen können. Die Mission, neue Mitglieder zu gewinnen, ist möglich, wenn sich Verbandsmitglieder mutig um ihre Mitmenschen bemühen, ab und zu vielleicht einfach etwas Neues wagen und zu ihrer Identität als Verbandsmitglieder von Herzen stehen. Denn wie Adolph Kolping es in seiner Art formulierte, die bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat: „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen.“

> *„Meine Frau und ich sind nun auch Kolpingmitglieder geworden, weil wir schon immer gute Kontakte zur Kolpingsfamilie hatten und bei Veranstaltungen geholfen haben. Schön finden wir, zu einem katholischen Verband zu gehören, der weltweit aktiv ist.“*

Anja und Dietmar Krauß, KF Bühl/Baden, DV Freiburg

KAMPAGNENBÜRO

Bei Fragen rund um das Kampagnenmobil, die Großflächenplakate oder Materialien zur Imagekampagne sowie bei sonstigen Anregungen hilft das Kampagnenbüro weiter.

Erna Amrein
Tel. 0221/20701-195
oder per Mail:
kampagne@kolping.de

Familienfreundlich aktiv: Beim Pfarrfest hat die Kolpingsfamilie Teublitz ein buntes Spieleprogramm für Kinder vorbereitet.

INFOBOX IMAGEKAMPAGNE

Die Imagekampagne
Die Mitgliederkampagne ist die dritte Phase der Imagekampagne, die im Frühjahr 2010 gestartet ist. Ziel der gesamten Kampagne ist es, Kolping deutschlandweit bekannt zu machen. Die Imagekampagne ist auf vier Phasen hin angelegt.

Aufmerksamkeitskampagne
Eine erste, neue Welle orangefarbener Materialien mobilisierte viele, und „Freude", „Tatkraft", „Mut", „Glaube", „Begeisterung" und „Gottvertrauen" verankerten sich über Luftballons, T-Shirts, Schals, Mützen, Aufkleber und Plakate hinweg auch in den Köpfen der Mitglieder als eine Art Verbandsprofil in Schlagwörtern.

Themenkampagne
Es reicht nicht aus zu sagen, dass Kolping Freude macht, die Mitglieder mit Tatkraft dabei sind, sich begeistern lassen und mit gläubigem Gottvertrauens mutig ans Werk gehen. Mit dem 16-seitigen Themenflyer wurden deshalb in der Themenkampagne die Inhalte fokussiert. Seit seiner Verbreitung hört man vielerorts die Losung: „Mit Lebensfreude engagieren wir uns für Familien, in der Arbeitswelt wirken wir mit Teamgeist, sind voller Glaubensstärke in der Einen Welt im Einsatz und streben nach Frohsinn für junge Menschen!" Dieses Heft ist ein Leitfaden, eine Quelle an Informationen für persönliche Gespräche, ein Klopfen auf die Schulter mit den Worten „Treu Kolping"; ein Hilfsmittel, das durchaus weiterhin gut im Rahmen des aktuellen Mitgliederwettbewerbs eingesetzt werden kann.

Mitgliederkampagne
„2012tausendxGemeinschaft" und „2012tausendxFreundschaft" – diese Formeln zieren die zur Mitgliederwerbung verwendbaren Doppelpostkarten, die Gemeinschaftsformel auch die Großflächenplakate (siehe Extra-Infobox). Die ganze Zugewinnaktion ist außerdem in einen Wettbewerb integriert: Einzelmitglieder können Karten für das Kolping-Musical im nächsten Jahr in Wuppertal gewinnen, und auch für Kolpingsfamilien sowie Diözesanverbände und ihre Einrichtungen, die ihre Mitglieder erfolgreich motivieren, gibt es attraktive Preise. Nicht zuletzt tourt weiterhin das Kampagnenmobil (siehe ebenfalls Extra-Infobox) durch Deutschland. Eine Doppelpostkarte liegt auch diesem Kolpingmagazin bei.

Junge Kampagne
Diese vierte Kampagnenphase befindet sich in Vorbereitung und wird voraussichtlich zu den Kölner Gesprächen im Frühjahr 2013 gestartet.

- Der Kolpingshop (www.kolping-shop.eu; Tel. 02 21 / 20701-128) bietet Materialien zur Imagekampagne nach wie vor an.

- Auch im Kampagnenbüro (Tel. 02 21 / 20701-195) werden Fragen zu Materialien und den Phasenbestandteilen beantwortet.

- Im Download-Bereich unter www.kolping.de finden sich zudem einige grafische sowie informative Elemente.

Fotos: Katharina Ebel (7), Klaus-Dieter Ruf

Fragen

Sie fragen – die Kolping-Experten antworten!

Wie kann ich als Teenager günstig mit der Deutschen Bahn fahren?

Für eine einmalige Bearbeitungsgebühr von zehn Euro können Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren alle Vorteile der Jugend BahnCard 25 nutzen. Ob die Eltern auch eine BahnCard besitzen oder nicht, ist dabei unerheblich. Die Jugend BahnCard 25 bringt jungen Reisenden eine Ersparnis von 25 Prozent auf den Normalpreis des Tickets und die Sparangebote des Fernverkehrs. Das ist eine lohnende Investition – schon ab der ersten Fahrt. Ein Foto für die Jugend BahnCard 25 ist nicht erforderlich. Allerdings sollte man sich im Zug ausweisen können. Bei Karteninhabern bzw. -inhaberinnen unter 16 Jahren reicht ein nicht amtlicher Lichtbildausweis (z. B. Ausweis für Schülerinnen und Schüler) mit Namen, Geburtsdatum und einem Foto. **Sonja Bradl**

Warum sagen wir „Treu Kolping“?

Zu den Besonderheiten des Kolpingwerkes gehört der Gruß „Treu Kolping“. Wir verwenden ihn gerne beim Kommen und Gehen, am Ende einer Veranstaltung, als Abschluss einer Rede oder eines Briefes. Er geht auf eine Entscheidung der 29. Generalversammlung der Katholischen Gesellenvereine im Jahre 1930 zurück. Einer der Anträge hatte den Wortlaut: „Neben dem altehrwürdigen Gruß ‚Gott segne das ehrbare Handwerk – Gott segne es!‘ wird als kurzer präziser Gruß für den Straßengebrauch der Gruß ‚Treu Kolping! – Kolping Treu!‘ eingeführt.“

„Treu Kolping“ ist längst mehr als ein „kurzer präziser Straßengruß“. Diese beiden Worte sind ein Bekenntnis zu Adolph Kolping und seinem Werk. In seinem Sinne wollen wir – entsprechend unserem Leitbild – Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern. „Treu Kolping“ verpflichtet uns zu einem Leben und Handeln im Geist und in der Gesinnung des seligen Adolph Kolping.

„Treu Kolping“ meint: Wir stehen zu Adolph Kolping. Wir stehen zum Kolpingwerk. Wir stehen zueinander. **Ulrich Vollmer**

Erbsünde: eine persönliche Schuld?

Das Wort „Erbsünde“ meint nicht eine persönliche Schuld, sondern den unheilvollen Zustand der Menschheit, in den der Einzelne hineingeboren wird, noch bevor er aus freier Entscheidung selbst sündigt. Dies ist deutlich abzugrenzen von einer Sünde im eigentlichen Sinne, die immer eine persönlich zu verantwortende Schuld ist. Papst Benedikt XVI. sagt, dass man bei der Erbsünde verstehen muss, „dass wir alle einen Tropfen des Giftes von jener Denkweise in uns tragen, wie sie in den Bildern aus dem Buch Genesis veranschaulicht wird… Der Mensch vertraut nicht auf Gott.“ Jeder einzelne Mensch steht in der individuellen Verantwortung, sich nicht verführen zu lassen, vielmehr mit Gottes Hilfe Gutes zu tun.

Bundespräses Ottmar Dillenburg

Fotos: Bilderbox.com, Deutsche Bahn

Habe ich Anspruch auf Rente, wenn ich Angehörige zuhause pflege?

Familienangehörige, Nachbarn, Freunde und sonstige ehrenamtliche Helfer, die nicht erwerbsmäßig pflegen, erhalten für diese Leistung später eine Rente. Das Geld zahlt die Pflegekasse in die Rentenversicherung ein. Die Höhe der Rentenanwartschaften richtet sich hierbei nach der Pflegestufe, die der medizinische Dienst der Pflegekasse feststellt. Die soziale Absicherung (auch die der Unfallversicherung) kommt nur für Pflegepersonen in Betracht, die einen Pflegebedürftigen regelmäßig mindestens 14 Stunden in der Woche nicht erwerbsmäßig pflegen. Häusliche Pflege ist auch unter mehreren Personen teilbar. Bei 14 Stunden Pflege für ein Jahr in Pflegestufe 1 gibt es in Westdeutschland eine Monatsrente von 7,11 Euro, in Ostdeutschland von 6,32 Euro. Bei höheren Pflegestufen gibt es mehr Rente.

Für Einzelfallberatungen stehen die Kolping-Versichertenberaterinnen und -berater bereit. Kontakt über E-Mail: refarbeitsozial@kolping.de. **Jürgen Peters**

Wie finde ich für 2013 einen Platz im Auslands-Freiwilligendienst?

Bei den Kolping-Jugendgemeinschaftsdiensten (JGD) geht die Bewerbungsphase vom 1.10. bis zum 15.12.2012 für eine Ausreise im August/September 2013. Infos und Bewerbung unter www.kolping.de/jgd – mittelfristiger Freiwilligendienst. Es ist möglich, sich für ein oder mehrere Projekte zu bewerben. Die JGD bieten Freiwilligendienste ab einem Aufenthalt von sechs Monaten in neun verschiedenen Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika an. Diese sind entweder über das weltwärts-Programm gefördert, als Internationaler Jugendfreiwilligendienst teilgefördert oder selbstfinanziert. Nach der ersten Vorauswahl findet ein dreitägiges Informations- und Auswahlseminar Ende Februar statt. Danach entscheiden die JGD mit den Projektpartnern, wen sie für welches Projekt für geeignet halten. **Annette Fuchs**

Dürfen Großeltern die Enkelkinder miterziehen?

Wenn das erste Kind da ist, ändert sich nicht nur das Leben der Eltern radikal. Auch für die Eltern der Eltern bedeutet die Geburt eines Enkels einen tiefen Einschnitt. Unvermittelt wechseln sie in die Großeltern-Generation. Und diejenigen, die bisher ihre Kinder waren, sind Eltern geworden, bleiben aber gleichzeitig ihre Kinder.

Erziehung ist zuerst Sache der Eltern: Sie bestimmen, wo es lang geht und tragen die Verantwortung. Das Engagement der Großeltern wird gerne gesehen, vor allem, wenn es um Betreuung der Kleinen und Entlastung der Eltern geht. Wenn sie sich an der Erziehung der Enkel beteiligen, dann tun sie das zunächst, weil ihnen die Kleinen und deren Wohlergehen und auch die jungen Eltern am Herzen liegen. Über die Beteiligung gibt es jedoch meist unterschiedliche Vorstellungen. Hier sind klärende Gespräche hilfreich, bevor es immer wieder zum Streit kommt. Manchmal müssen Altlasten der Familiengeschichte aufgearbeitet werden, damit ein entspanntes Miteinander möglich ist. Das gilt häufig auch für die Frage des religiösen Lebens in der Familie. **Michael Griffig**

Sie fragen – die Kolping-Experten antworten! Senden Sie Ihre Frage an: Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln oder per Mail an ratgeber@kolping.de.

Unsere Experten

ARBEIT	Jürgen Peters
FAMILIE	Michael Griffig
JUGEND	Sonja Bradl
EINE WELT	Annette Fuchs
GLAUBE	Ottmar Dillenburg
VERBAND	Ulrich Vollmer

regional ...

Diözesanverband Münster

Duales Berufsausbildungssystem im Fokus für Uganda

Delegation der Uganda Kolping Society auf Partnerschaftsbesuch im Diözesanverband Münster

Von Burkhard Wulff

Die Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes in Bensberg war eine gute Gelegenheit für die Delegation der Uganda Kolping Society, auch den Diözesanverband Münster zu besuchen, mit dem der Nationalverband Uganda seit 1993 partnerschaftlich verbunden ist. Begegnung, Austausch und ein informelles Programm, gestaltet durch den Diözesanfachausschuss „Internationalität und Eine Welt“, prägten die Besuchstage. So konnten die seinerzeit schon im Reisefieber befindlichen jungen Erwachsenen unmittelbare Fragen zu ihrer Uganda-Fahrt im August stellen.

Ein weiterer Höhepunkt des Aufenthaltes war der Besuch der Handwerkskammer Münster. Hier traf man sich mit dem Vizepräsidenten Franz Wieching, selbst Kolpingmitglied, und dem stellv. Hauptgeschäftsführer Knut Heine. Neben der Besichtigung der Textilwerkstatt stand die Diskussion über die unterschiedlichen Berufsbildungssysteme im Fokus.

Die ugandischen Gäste fanden das duale deutsche Bildungssystem hochinteressant. Sie überlegen, wie man dieses historisch gewachsene System zunächst in kleinen Schritten auf Uganda übertragen könnte. Die Delegation besuchte außerdem die Glockengießerei Gescher. Die Kolpingsfamilie Wessum präsentierte Traditionen des Münsterlandes. In einer Holzschuhmacherei konnten die Ugandaer selber die Herstellung der sogenannten Klumpen ausprobieren. George Bagonza, Nationalpräsident des ugandischen Kolpingwerkes, zeigte sich erfreut über die hervorragenden Beziehungen und die gelungene Kooperation mit dem Kolpingwerk Diözesanverband Münster.

Im Gepäck für die Heimfahrt hatten die ugandischen Freunde einen Scheck über 6 206 Euro von der Kolpingsfamilie Oelde. Mit diesem Erlös aus der Weihnachtsbaumaktion soll der landwirtschaftliche Aufbau im Norden Ugandas durch die Anschaffung von Ochsen, Pflügen und Wasserpumpen unterstützt werden. Der Imker-Kreisverband Coesfeld spendierte Father Peter eine Honigschleuder im vierstelligen Wert. Die Zollgebühren für die Einfuhr nach Uganda übernahmen die Kolpingsfamilien Dülmen und Buldern.

Peter Guloba (Schatzmeister) versucht sich in der Holzschuhfertigung.

DIÖZESANVERBAND MÜNSTER

Besinnungstage – „Unterbrechungen – Auszeit für Körper, Geist und Seele“:

- 7.-11.9.: Besinnungstage für Frauen, Leitung: Diözesanseelsorgerin Ursula Hüllen, Haus Meeresstern,Wangerooge.
- 17.-21.9: Besinnungstage für Frauen, Leitung: Gregor Rolfes, Pfarrer, Bocholt; Haus Priorat St. Benedikt, Damme.
- 5.-9.11.: Besinnungstage für Ehepaare, Alleinstehende, Alleinreisende, Leitung: Pfarrer Jörg Hagemann, Münster, Haus Meeresstern, Wangerooge.

Detaillierte Informationen erhältlich bei Hildegard Wübbeling, (02 541) 803-473, E-Mail: wuebbeling@kolping-ms.de.

Vorsitzendentagung: Für Vorstände, Leitungsteams und Neueinsteiger ist sie konzipiert und findet am 22.September von 8.30 bis 15 Uhr im St. Pius-Gymnasium Coesfeld statt. Im Sinne einer kleinen Verbandsmesse werden sich Kolpingsfamilien mit ihren besonderen Projekten als Ideengeber präsentieren. Die Themenpalette ist breit gefächert.Die Veranstaltung ist für diejenigen offen, die entweder schon ein Vorstandsamt in einer Kolpingsfamilie haben oder dieses anstreben. Erstmals gibt es ein Kinderprogramm, damit auch junge Eltern teilnehmen können. Anmeldungen: (02 541) 803-400; verband@kolping-ms.de.

Angebote der Kolpingjugend:

- 8.-12.10.: Gruppenleiter-Grundkurs für Jugendliche ab 16 Jahren in Coesfeld.
- 8.-12.10.: Aufbaukurs an der Nordsee für bereits ausgebildete Gruppenleiter.
- 9.-11.11.: Schnupperkurs Jugendarbeit für für 13- bis 15-jährige interessierte Gruppenleiter auf der Jugendburg in Gemen.
- 9.-11.11.: Diözesankonferenz in Coesfeld
- Infokampagne zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch mit Beratungsteam vor Ort.
- Newsletter mit monatlichen Angeboten

Anmeldeinfos zu allen Veranstaltungen auf www.kolpingjugend-ms.de.

Diözesanverband Essen

Das Projekt „Begleiten und Beraten“ ist angekommen

Wie Kolpingsfamilien im Diözesanverband Essen zukunftsfit gemacht werden

Stecken Wirtschaftsunternehmen in der Krise, holen sie sich Unterstützung von professionellen Beratern. Doch was ist mit unseren Kolpingsfamilien? Lange Zeit wollte niemand etwas von „Beraten“ hören, hatte es doch vor allem den Beigeschmack, dass man alleine nicht weiterkam.

Die Fragen im Diözesanverband (DV) Essen sind vielfältig: Mitgliederzahlen sinken, Überalterung droht, Engagement erlahmt. Innerhalb des bundesweiten Programms „Begleitung und Beratung für Kolpingsfamilien“ wurde deshalb früh mit der Suche nach geeigneten Begleitern begonnen. Mittlerweile gibt es im DV Essen nicht nur Kolpinggeschwister, die sich dieser Aufgabe stellen, sondern auch externe Begleiter, die dafür eine große Fachkompetenz mitbringen.

Nur individuelle Lösungen

Patentrezepte für die Probleme der Kolpingsfamilien gibt es nicht. Die Probleme sind individuell, und so auch die Lösungen. „Da ist es sehr wertvoll, eine Außenperspektive auf die eigenen Probleme gewinnen zu können“, ist Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf überzeugt. Sie lädt Kolpingsfamilien immer wieder ein, sich auf diesen Weg der Begleitung einzulassen. „Es gibt viel zu gewinnen und nichts zu verlieren.“

Für diesen Weg hat sich nun die Kolpingsfamilie Langendreer/Werne in Bochum entschieden. Sie ist in der Gemeinde und dem Umfeld fest verankert; reges Engagement im Schulpatenschaftsprojekt des Diözesanverbandes, eine Sportgruppe, ein eigener Chor, eine Jugendband, eine Krabbelgruppe und viele weitere Aktivitäten machen den Eindruck, als plagten die Verantwortlichen keine Sorgen. Dennoch, erzählt Martin Wiedemann aus dem Vorstand der Kolpingsfamilie, fiel es schwer, neue Vorsitzende zu finden. Die Nachfolge-Krise veranlasste die Kolpingsfamilie, sich professionelle Hilfe zu suchen. Die Beratung begann erst einmal mit einer Bestandsaufnahme. „Wir haben uns Mut gemacht, alte Zöpfe abzuschneiden und neue zu flechten“, erinnert sich Martin Wiedemann. Dieser Mut setzte ein großes Innovationspotenzial frei. Die Kolpingsfamilie machte sich bewusst, stärker in den Stadtteil hineinwirken zu wollen. In den Sitzungen entstand die Idee, eine Kindermusikgruppe ins Leben zu rufen. Zum einen stärkt die Kolpingsfamilie hier ihr musikalisches Profil, zum anderen möchte sie darüber noch intensiver in Kontakt mit jungen Familien kommen und sie für ihre Arbeit interessieren.

Erste Erfolge zeigen sich

Nicht ohne Erfolg: Bei der letzten Jahreshauptversammlung konnte die Kolpingsfamilie vier neue Mitglieder begrüßen. Der Bestand bleibt mit 190 Kolpinggeschwistern konstant. Die Strukturen der Kolpingsfamilie wurden neu überdacht, die einzelnen Gruppen und Initiativen stärker in die Vorstandsarbeit einbezogen. Auch diese habe sich verändert, so Martin Wiedemann: „Wir Vorstandsmitglieder haben uns in diesem Prozess intensiv mit unseren Wünschen auseinandergesetzt und geklärt, wer sich mit welchen Fähigkeiten einbringen kann und möchte“. Ergebnis ist nun ein Vorsitzendenteam, das entstanden ist und das Nachfolgeproblem löst. „Als wir wussten, wer woran Spaß hat, fiel die Besetzung leichter, denn Grundvoraussetzung ist die Freude an der Arbeit“, so Martin Wiedemann.

Keimzelle neuen Lebens

Auch in der Gemeinde fällt die neue Vitalität der Kolpingsfamilie auf. „Ich bekomme viel positives Feedback auf dem Kirchplatz nach dem Sonntagsgottesdienst“, freut sich Wiedemann. Durch Mitarbeit im Liturgiekreis der St. Marien Gemeinde und weiteren Aktivitäten bereichert die Kolpingsfamilie das gemeindliche Leben. „Kolpingsfamilien können so zu Keimzellen neuen Lebens in den Gemeinden werden. Dies hat auch das Bistum Essen erkannt und unterstützt das Projekt“, sagt Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf. Die Langendreer-Erfahrungen sollen nun weitere Kolpingsfamilien ermutigen, sich begleiten und beraten zu lassen. „Der Prozess war für uns ein wertvoller Impuls und eine empfehlenswerte Chance“, macht Martin Wiedemann anderen Kolpingsfamilien Mut.

Diözesanverband Essen

Abschied von ehemaligen Azubis

Das Kolping-Berufsbildungswerk Essen gratuliert zum Abschluss

Von Michael Endraß

Stilvoll war sie, die Abschlussfeier des Kolping-Berufsbildungswerkes Essen von den Auszubildenden, die nun ein neues berufliches Leben beginnen werden. Festlich gekleidet und begleitet von Familienangehörigen und Freunden nahmen knapp 100 Auszubildende ihre Abschlussurkunden aus den Händen von Essens Bürgermeister Rudolf Jelinek entgegen. In einer kurzen Ansprache lobte dieser die besondere Ausbildungsleistung der Prüflinge sowie die gute und wichtige Arbeit des Kolping-Berufsbildungswerkes Essen. Eine mitreißende Tanzshow rundete die harmonische Abschlussfeier ab. Das **Foto** rechts zeigt Bürgermeister Jelinik (Mitte), der Alexandra Kayser (links), nun ausgebildete Modeschneiderin, ihre Abschlussurkunde überreicht. Rechts im Bild ist die Integrationsberaterin Ulla Seidel.

Foto – DV Essen: Michael Endraß

Diözesanverband Köln

Globalisierung mitgestalten, Projekte fördern

Die stellvertretende Diözesanvorsitzende Sabine Terlau schildert ihre Eindrücke von der Generalversammlung

Zur Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes haben sich vor einigen Wochen in Bensberg bei Köln 60 Teilnehmende aus allen Kontinenten getroffen, um über „Sozialstrukturhilfe wirksam und nachhaltig – mehr Effizienz durch Vernetzung“ zu diskutieren. Die Kolpingmitglieder stellten auf der Konferenz in Workshops und Vorträgen ihre Projekte vor. Sabine Terlau (Foto) vertrat dabei den Diözesanverband (DV) Köln. Bettina Weise sprach mit ihr über die Veranstaltung.

Welchen Eindruck hat die Tagung bei dir hinterlassen?

Terlau: Ich bin dankbar, dass ich an der entwicklungspolitischen Tagung des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) teilnehmen durfte. Die einzelnen Nationalverbände sind unterschiedlich mit den staatlichen Institutionen und den nichtstaatlichen Organisationen, den NGO, vernetzt. Es gibt kein einheitliches Erfolgsmodell, das sich auf alle Kolpingwerke weltweit übertragen lässt. Das waren spannende Einblicke, die mir gezeigt haben, dass es das einfache Patentrezept nicht gibt.

Aber gibt es ein einheitliches Ziel?

Terlau: Das Ziel ist klar: die Hilfe zur Selbsthilfe. Das haben wir Kolpinger verinnerlicht. Wir wollen die Menschen befähigen, selbstbestimmt und unabhängig ihr Leben zu gestalten. Die Projekte, die die Nationalverbände vorgestellt haben, zielen alle darauf ab – sowohl die Ausbildungen in Schulen und Sozialzentren als auch die passgenaue Unterstützung bei der Anschaffung von Maschinen und Materialien, mit denen sich die Menschen eine Existenzgrundlage schaffen können.

Was konntest du über die Entwicklungsarbeit des DV Köln berichten?

Sabine Terlau: Viele Kolpingsfamilien in unserem Diözesanverband engagieren sich intensiv für unser Partnerland – mit kulinarischen Veranstaltungen oder Basaren, deren Einnahmen für Kolumbien gespendet werden. Viele verfolgen die Entwicklung der Projekte in Kolumbien gespannt mit – wie zum Beispiel der Schule in Mariquita. Was als Kindergarten begann, ist eine tolle Schule geworden und wird bald um eine Berufsschule erweitert. Wir unterstützen die Kolpingsfamilien mit guten Materialien – wie zum Beispiel unseren neuen Roll-Ups über Kolumbien. Auch unser Materialkoffer über Kolumbien mit CDs, Kochrezepten und fairen Produkten hilft, ein Gespür für das Land zu bekommen.

Wie war die Stimmung auf dieser internationalen Tagung?

Terlau: Ich habe sie als sehr konstruktiv und wertschätzend empfunden. Wir gehen an unsere Arbeit mit dem Ziel heran, Partner auf Augenhöhe zu sein. Niemand soll sich als Bittsteller empfinden. Wir sind Kolpinggeschwister – uns trägt unser Glaube und der feste Wille, an der ungerechten Verteilung der Mittel etwas ändern zu wollen. Es freut mich, Teil dieser weltweiten Kolpinggemeinschaft zu sein. Das ist die Art von Globalisierung, die ich gerne mitgestalten möchte!

Diözesanverband Köln

Gratulationen zum silbernen Priesterjubiläum

Ehrenzeichen und Danksagung für Bezirkspräses Peter Jansen

Msgr. Winfried Motter, Sigrid Stapel und Bezirkspräses Peter Jansen.

Glückwünsche und die herzliche Anerkennung für seinen Dienst für Gott an den Menschen wurden Bezirkspräses Dechant Peter Jansen zu seinem silbernen Priesterjubiläum zuteil, das er Ende Juni in Sankt Paulus in Velbert beging: Rudolf Voss formulierte die Glückwünsche der Kolpingsfamilie Velbert wie folgt: „Aber mehr noch als Glück zu wünschen, haben wir alle zu danken. Dafür, dass Peter Jansen ein Mensch ist, der als Priester mitten im Leben steht; ein Mensch, der Humor hat, der mitfühlen kann, der ermutigt und Zuversicht ausstrahlt. Und der spüren lässt, dass er ein frommer Mensch ist. Der bei seinem schweren Dienst im Klinikum den Kranke und ihren Angehörigen Trost gibt, Sakramente spendet und Liturgie feiert. Danken auch für seine Arbeit im Pfarrverband, sowie seinen Einsatz für die Sankt Nikolaus Kirche im Langenhorst, dass dort in dieser schönen schlichten Kirche im Sinne Adolph Kolpings wieder Leben einzieht und Liturgie gefeiert wird. Ja, wir müssen Gott danken, dass es Peter Jansen gibt, und wie müssen beten, dass Gott ihm beisteht und hilft bei seinem priesterlichen Dienst.“

Peter Jansens unermüdlicher Arbeitseinsatz auf Diözesanebene wurde mit dem Ehrenzeichen gewürdigt. Diözesanvorsitzender Martin Rose, Diözesanpräses Monsignore Winfried Motter und Diözesansekretärin Sigrid Stapel überreichten es ihm mit der Ehrenurkunde.

... regional

Diözesanverband Aachen

Friedhofscafé

Ein Raum der Begegnung

Von Peter Walter

Der Vorstand der Kolpingsfamilie Willich hatte auf einer Klausurtagung vor zwei Jahren die Idee, eine Einrichtung für Trauernde auf dem Friedhof zu schaffen. Entstanden ist nach einer Pilotphase in einem provisorischen Zelt ein Friedhofscafé als Angebot für Menschen jeder Konfession, die in ihrer Trauer Hilfe suchen, die einsam sind oder einfach nach spontaner Gesellschaft und einer Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch suchen.

Die Trägergemeinschaft des Cafés bilden die Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) Willich gemeinsam mit der Kolpingsfamilie, der Katholischen Frauengemeinschaft und der Pfarrcaritas. Unter Federführung der GdG wurde mit Unterstützung durch das Bistum Aachen und der Firma Schmitz Systemräume aus Tönisvorst ein Containerbau mit viel Fensterfläche errichtet. Die Stadt Willich begleitete das Projekt besonder bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück auf dem Willicher Friedhof. Pastoralreferent Dietmar Prielipp, geistlicher Leiter der Kolpingsfamilie, brachte sich organisatorisch und fachlich intensiv ein.

Unter der Leitung von Gemeindereferentin Ulrike Glutting betreuen nun 26 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus den Trägerorganisationen die Besucherinnen und Besucher. Bereits während der Pilotphase wurde das Friedhofscafé von rund 300 Personen aufgesucht. In den Monaten seit der Eröffnung waren jeweils 60 bis 75 Menschen da. Die Organisatoren sind überzeugt, dass dieses Angebot einer „Geh hin Kirche“ weiter angenommen und sich positiv entwickeln wird.

Diözesanverband Aachen

Treffen der Jubilare

Langjährige Mitgliedschaft ist ein Grund, zu feiern

Die Jubilare im Diözesamverband Aachen..

Anfangen ist oft das Schwerste, aber treu bleiben das Beste“, sagte Adolph Kolping einst. Vor allem Letzteres können die vierzehn Kolpingschwestern und -brüder bezeugen, die der Diözesanverband Aachen nach Aachen eingeladen hatte, um deren langjährige Mitgliedschaft bei Kolping – 40, 50, 60 oder 65 Jahre – entsprechend feierlich zu würdigen. Weihbischof Johannes Bündgens zelebrierte zusammen mit Diözesanpräses Arnold Jörres den Gottesdienst im Hohen Dom zu Aachen, der mit dem Kolpinggebet und dem Kolpinglied endete. Im Scherviersaal des Seniorenzentrums Lindenplatz begrüßte der Diözesanvorsitzende Martin Thees die Jubilare. Er zitierte Adolph Kolping: „Anfangen, wirklich anfangen, das ist die Hauptsache, anderen Mut machen, selber tapfer vorangehen und Gott wird helfen.“ Außerddem ließ er mit Begriffen aus Politik und Gesellschaft der Jahre 1947, 1952, 1962 und 1972 die Zeit lebendig werden, in der die Jubilare Mitglied im Kolpingwerk wurden. Ermuntert durch den stellvertretenden Diözesanvorsitzenden Matthias Scharlau, berichteten die Jubilare aus ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz in und mit Kolping, bis das Jubiläumstreffen in einer gelösten Stimmung zu Ende ging.

MELDUNGEN

DV Köln: Unter der Überschrift „Adolph Kolping – Ein Mann unserer Zeit“ hatte das Kolping-Bildungswerk Köln zu einem Seminar eingeladen. Anwesend waren rund 20 Interessierte, darunter überwiegend pastorale Begleitpersonen und andere Vorstandsmitglieder. Bezirkspräses Peter Jansen präsentierte einige Ideen und Anregungen, wie die Person Adolph Kolpings wieder verstärkt in den Blickpunkt genommen werden kann; gerade anlässlich des 200. Geburtstag Kolpings (8. Dezember 2013) und seines 150. Todestages (4. Dezember 2015). Die Person Adolph Kolpings wird in den genannten Jahren Schwerpunktthema im Diözesanverband Köln sein

DV Essen: „Informieren – begegnen – relaxen“ – unter diesem Motto stand der „Tag der offenen Tür“ im Kolping-Berufsbildungswerk Essen. Die zahlreichen Besucher erfreuten sich an den Gruppenführungen durch die Werkstätten und informierten sich ausführlich über die Vielfalt und Qualität der 22 Ausbildungsberufe. Höhepunkt des Tages war das knapp einstündige Bühnenprogramm mit Livemusik, einem Märchenquiz, Jonglage und einem erheiternden Spontantheater.

regional ...

Diözesanverband Osnabrück

„Von der Idee zur Wirklichkeit“

Neues Kolping-Lied auf Single-CD mit zwei Songs veröffentlicht – Erlös für Familienfreizeit

Siegfried Fietz präsentiert das neue Kolpinglied „Von der Idee zur Wirklichkeit“ beim Familienkonzert in Rulle.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück hat aus Anlass seines Familientages ein neues Kolpinglied in Auftrag gegeben. Es heißt: „Von der Idee zur Wirklichkeit“. Zusammen mit dem weiteren Song „Alle Menschen sind Geschwister“ wurde es auf einer Single-CD veröffentlicht.

Komponist ist der Greifensteiner Sänger Siegfried Fietz, der während des Kolping-Familientages ein Live-Konzert gab.

Die Texte stammen von Hermann Schulze-Berndt. Er ist Mitglied der Kolpingsfamilie Bad Bentheim und hat mit Siegfried Fietz mehrere Werke geschrieben, darunter die Singspiele „Der Weg nach Santiago“ (2006) und „Spuren im Sand“ (2011).

Die neue Single mit dem Titel „Von der Idee zur Wirklichkeit“ ist gegen eine Spende im Kolping-Diözesanbüro erhältlich. Kontakt: Kolping-Diözesanbüro, Kolpingstraße 5, 49074 Osnabrück, Telefon (0541) 338 09-0 oder Kolping-Bildungshaus-Salzbergen, Kolpingstraße 4, 48499 Salzbergen, Telefon (05976) 9494-0.

Der Erlös wird für eine Freizeit mit benachteiligten Familien verwendet.

Kolpinger arbeiten zukünftig noch enger zusammen

Im Kolpingwerk Diözesanvorband Osnabrück wird die Zusammenarbeit verschiedener Kolping-Einrichtungen bei der Aufstellung, der Entleerung und der Vermarktung von Gebrauchtkleidercontainern intensiviert. Die Container werden von der Kolping Recycling GmbH aufgestellt. Die wöchentliche Entleerung erfolgt über die Kolpingwerkstatt in Fürstenau. Von den Erlösen aus der Containersammlung können die Kolpingsfamilien und der Diözesanverband wichtige Aufgaben zur Gestaltung der Kolpingarbeit finanzieren. Der Diözesanvorsitzende Norbert Frische zeigt sich von dem Zusammenrücken der Kolpingeinrichtungen begeistert und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Norbert Frische bedankte sich beim Sammlertreffen im Diözesanverband Osnabrück bei Günter Pilz, dem langjährigen Geschäftsführer der Kolping Recycling GmbH, für die engagierte Zusammenarbeit. Günter Pilz geht in den wohlverdienten Ruhestand. Dem neuen Geschäftsführer Stephan Kowoll wünschte Norbert Frische viel Tatkraft, Mut und Freude bei dieser wichtigen Aufgabe.

Diözesanverband Hildesheim

Tiefere Verbundenheit mit der Ukraine

Gegenbesuch aus der Ukraine im Diözesanverband Hildesheim: Die Gäste sammeln Anregungen und finden sich in ihrem Aufbruch bestätigt. Und bei den Gastgebern wächst die Bewunderung.

Mit dem Ziel, eine Partnerschaft aufzubauen, besuchte eine zwölfköpfige Delegation aus der Ukraine die Diözese Hildesheim. Beim Austausch mit dem Diözesanvorstand des Kolpingwerkes und Mitgliedern der Kolpingfamilien erhielt die Gruppe Einblicke in soziale Projekte sowie Anregungen für ihre künftige Arbeit.

Den Grundstein hatte das Kolpingwerk Hildesheim im April 2011 bei seinem Besuch in der Ukraine gelegt. Wie die Hildesheimer vor einem Jahr, erlebten nun die Gäste beim zehntägigen Gegenbesuch die Verbandsarbeit im Bistum und lernten die Kolpingsfamilien persönlich kennen. Dadurch habe man die Beziehung weiter vertiefen können, freute sich Initiator Martin Knöchelmann, zugleich Beauftragter für die internationale Partnerschaftsarbeit.

Auf beiden Seiten wurden erste Ideen für mögliche Vernetzungen erörtert. So wollen sich die Delegationen zum Beispiel im Rahmen verschiedener Projekte untereinander austauschen und unterstützen. Außerdem haben interessierte Kolpingsfamilien bis Anfang September die Gelegenheit, sich in einem Steckbrief vorzustellen, deren Profile dann von den Kolpingwerken beider Länder vermittelt werden sollen. „Ich hoffe, dass schon im Herbst die ersten Familien im konkreten und konstruktiven Kontakt stehen“, so Knöchelmann.

Als gewinnbringend verbuchte auch die ukrainische Delegation die Begegnungen: „Es hat sich bewahrheitet, dass es mehr bringt, sich einmal zu sehen, als sich 100 Mal zu hören.“ Das beeindruckende Zusammengehörigkeitsgefühl, das Miterleben der gemeinschaftlichen Arbeit der hiesigen Kolpingsfamilien und die Gelegenheit, mit ihnen in den Dialog zu treten, haben etliche Ideen und Denkanstöße hervorgebracht. Dies sorgte besonders beim Nationalvorsitzenden des ukrainischen Kolpingverbandes, Ores Klaynyk, sowie beim Nationalpräses Krzysztof Sapalski für Freude. Letzterer wies darauf hin, dass er durch den Austausch neue Vorstellungen über das Wesen des Kolpingwerkes und eine Bestätigung für die eigene Arbeit erfahren habe. Besonders die Reaktionen der Deutschen hätten ihm erst bewusst gemacht, „dass wir in der Ukraine auch stark sind“, hiermit habe er einen anderen Blick auf die Zukunft der Partnerschaft erhalten. Sich auf Augenhöhe zu vernetzen, auszutauschen und zu unterstützen, dafür ist nun der Grundstein gelegt. Und für den Hildesheimer Diözesangeschäftsführer Walter Kovar ist aus dem Besuch „ein Fest der Zusammengehörigkeit“ geworden.

Herzliche aufgenommen wurde die ukrainische Kolpingdelegation von den Kolpingmitgliedern im Diözesanverband Hildesheim.

Diese positive Entwicklung konnte auch Bischof Norbert Trelle, der durch sein Engagement in der Migrationskommission der Bischofskonferenz mit ukrainischen Bischöfen in Kontakt steht, im Gespräch mit der Delegation bestätigen. Beeindruckt war er vom schnellen Aufbau einer Tagestätte und eines Beratungszentrums für autistische Kinder sowie von den Aktivitäten der ukrainischen Jugendgruppen und der direkten Hilfe für Familien in akuten Notsituationen. „Machen Sie weiter so“, lobte er die Arbeit der Gäste.

„Wir konnten Eindrücke austauschen und in einen Dialog treten. Es war hochinteressant zu erleben, wie zwei Verbände Kontakt zueinander finden. Ebenso hochspannend ist zu beobachten, mit welchem Engagement und mit welcher Selbstverständlichkeit ein doch so junger Verband für die Menschen und für die Gesellschaft arbeitet – und nicht nur für sich selber“, zog der Diözesanvorsitzende Andreas Bulitta ein positives Fazit.

Rücken näher zusammen: (v. l.) Initiator Martin Knöchelmann, Nationalpräses Krzysztof Sapalski , der Nationalvorsitzende des ukrainischen Kolpingwerkes, Ores Klaynyk, der Diözesanvorsitzende Andreas Bulitta, Diözesanpräses Klaus Funke und Nationalsekretär Vasyl Savka.

Die Kolpingsfamilie Altona im schicksalhaften Jahr 1933.

TERMINE DV HAMBURG

Mi., 12. September, ab 18:30 Uhr **„Kolpingjugend Stammtisch“** im Hofbräuhaus Hamburg, Esplanade 6. Für Fragen oder weitere Informationen stehen dir Andrea und Dirk Vorwerk gerne zur Verfügung unter Tel. 0172-405 82 04 oder per E-Mail vorwerk@kolping-dv-hamburg.de.

22. September: **Kompass–Aktionstag „Zukunft der Arbeitswelt“** ab 9.30 Uhr im Eduard-Müller-Haus, Neumünster. Informationen und Anmeldung im Diözesanbüro, Tel.: (040) 22 72 16 28, E-Mail: info@kolping-dv-hamburg.de.

22. September: **BDKJ-Fußballturnier** in Hamburg. Informationen und Anmeldung im Diözesanbüro, Kathrin Nickisch Tel.: (040) 22 72 16 34, E-Mail: kathrin.nickisch@kjh.de.

Diözesanverband Hamburg

Einzige dänische Gründung

Als 1862 die Kolpingsfamilie in Altona gegründet wurde, lebte Adolph Kolping noch, und Altona gehörte noch bis 1864 zu Dänemark. Nun gibt es ein 150-jähriges Jubiläum zu feiern.

Altona war damit bis heute die einzige Kolpingsfamilie auf dänischem Gebiet. Es wurde noch vor der Jahrhundertwende ein Kolpinghaus gebaut. 1933 fuhren Mitglieder des Gesellenvereins zum Gesellentag nach München. Dort wurden sie von SS-Männern verprügelt. Von dieser Fahrt gibt es noch ein kurzes Filmdokument.

Während der Zeit des Nationalsozialismus fand die Kolpingarbeit nur im innerkirchlichen Raum statt. Die St. Joseph-Kirche – nur die Fassade blieb stehen – und das Kolpinghaus wurden Opfer der Bombenangriffe. Nach dem Krieg fanden sich die überlebenden Kolpingbrüder schnell wieder zusammen.

Als es 1950 Unstimmigkeiten mit dem Pfarrer der St. Joseph-Gemeinde gab, zog die Kolpingsfamilie nach einem Beschluss der Generalversammlung in die Tochtergemeinde St. Theresien.

1953 kam Albert Mackels, der legendäre Pfarrer von St. Pauli, nach St. Joseph. Er wollte Kolping wieder in seiner Gemeinde haben und sorgte für eine Wiederbelebung der Kolpingsfamilie in St. Joseph.

In der Folge gab es erhebliche Differenzen zwischen beiden Kolpingsfamilien, wer von beiden Träger der Tradition sei. Diese sind in der Vorbereitung des 150-jährigen Jubiläums endlich beigelegt worden. Beide feiern nicht nur das Jubiläum gemeinsam, sondern wollen ihre Zusammenarbeit in der seit einigen Jahren wieder zusammengelegten Kirchengemeinde auch in Zukunft verstärken.

Fünf Gäste aus Tansania: Begegnung und Information

Vom 10. bis 17. Juni besuchten fünf Gäste des Kolpingwerkes Tansania den Diözesanverband Hamburg. Nachdem sie zuvor als Delegierte an der Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes teilgenommen hatten, folgten sie einer Einladung aus dem Diözesanverband Hamburg. Seit 17 Jahren besteht eine aktive Partnerschaft.

Bei einem umfangreichen Besuchsprogramm quer durch das Erzbistum Hamburg gewannen die Gäste aus Tansania einen Einblick in die örtliche Kolpingarbeit sowie in Sozialeinrichtungen und Handwerksbetriebe. In Glückstadt wurden sie durch den Bürgermeister Gerhard Blasberg im Rathaus begrüßt. In Mölln besuchten sie einen Kindergarten und eine Einrichtung für Kinder mit Mehrfachbehinderungen. In Hamburg kam es zu einer Begegnung mit der Referentin des BDKJ, Annette Wahle, und dem Jugendpfarrer Tobias Sellenschlo. Außerdem kam es zu Gesprächen mit Schülern des St. Ansgar-Gymnasiums sowie der Franz-von-Assisi-Schule. Bei den Begegnungen mit Kolpingmitgliedern standen der zwischenmenschliche Austausch, das Kennenlernen, die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten im Mittelpunkt. Die Gäste erlebten auch die Feier zum 100-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Hamburg-Wilhelmsburg.

... regional

Region Ost

Warum soll ich Kolping beitreten, wenn ich davon nichts weiß?

Aktive aus den Kolpingsfamilien nutzen angebotene Hilfestellung

Die Teilnehmenden des Seminars mit Gästen aus der Kolpingsfamilie Burg.

Anfang Juli folgten 17 Kolpingmitglieder dem Thema „Fit für das gesellschaftliche und politische Engagement“ in das Schloss Wendgräben, ein Bildungshaus der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Dazu eingeladen hatte Bernadette Proske, Mitarbeiterin des Projektes ZAGG im Kolping-Diözesanverband Magdeburg. Während des bisherigen Projektverlaufs hatte sie festgestellt, dass die Arbeit in den Kolpingsfamilien meist auf den Schultern Einzelner lastet.

„Ein Kolpingvorstand muss sich als Team verstehen, welches die anfallenden Aufgaben gemeinsam festlegt, strukturiert und untereinander aufteilt“, meint die Kolpingschwester. „Das Seminar soll für die Mitglieder daher eine Hilfestellung für ihre Arbeit vor Ort sein und alle Themen rund um das Verbandsmanagement berühren.“

Entsprechend vielfältig zeigte sich daher auch das Seminarprogramm, darunter rechtliche und finanzielle Betrachtungen zur Vorstandsarbeit, Aufgaben von Vorstandsmitgliedern, Organisation von Versammlungen, Mitgliedergewinnung und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Trotz des straffen Seminarprogramms herrschte eine entspannte und fröhliche Atmosphäre, was vor allem dem Referenten Heinrich Wichmann zu verdanken war. Der 78-jährige Unruheständler und ehemalige Lehrer ist selbst aktives und rüstiges Mitglied der Senioren-Union Warendorf und betreibt nebenbei noch immer ein eigenes Reiseunternehmen. Unter dem Motto „Zum Arbeiten zu alt, zum Sterben zu jung, aber zum Reisen topfit“ gab der Referent den Teilnehmerinnen und Teilnehmern daher auch Tipps zur Planung und Durchführung von Reiseveranstaltungen und wies insbesondere auf das Potential solcher Fahrten zur Mitgliedergewinnung hin. „Ich habe immer ein Jahresprogramm und eine Beitrittserklärung in meiner Tasche“, sagt er und erklärt mit einem verschmitzten Unterton seine Strategie: „Bei jeder Fahrt der Senioren-Union begrüße ich zu Beginn die mitfahrenden Gäste und sporne sie an, den Verein und seine Mitglieder gut zu beobachten. Dann teile ich Informationen und Beitrittserklärungen aus und frage während der Reise nach, ob sie denn schon darin geblättert oder diese gar ausgefüllt haben. Denn wer einmal Gäste im Bus sitzen hat, dem bietet sich diese Gelegenheit. Mit der Methode habe ich schon einige Mitglieder für die Senioren-Union gewinnen können.“ Außerdem sollten Reisen für Mitglieder immer etwas günstiger sein.

Das A und O der Mitgliedergewinnung sei jedoch ein gutes Jahresprogramm der Kolpingsfamilie, welches den Interessen der Zielgruppe entgegenkommt. Außerdem müsse die Ansprache stimmen. Dazu sei ein guter Kontakt zu den Medien vor Ort wichtig. Kolpingsfamilien machen sich für andere attraktiv, indem sie regelmäßig etwas von sich hören oder lesen lassen. Auch an diesem Punkt schildert Heinrich Wichmann seine Erfahrungen: „Erst in diesem Seminar mit Ihnen habe ich gelernt, was Kolping eigentlich alles macht. Dabei müsste ich das wissen, denn ein langjähriger Freund von mir ist Vorsitzender einer Kolpingsfamilie. Aber angesprochen hat er mich noch nie. Warum soll ich Kolping also beitreten, wenn ich nichts von Kolping weiß?“

Zum Glück konnten sich die Teilnehmenden selbst an Pressetexten üben, und sie erhielten wertvolle Tipps im Umgang mit Journalisten und Redaktionen. Für die Zukunft steht der Pressearbeit der Kolpingsfamilien nun nichts mehr im Wege. Und Ausreden, nicht mit dem Computer umgehen zu können, sind in Zukunft auch hinfällig. Denn Bernadette Proske hat schon den nächsten Workshop in Aussicht gestellt: einen PC- und Internetkurs für Senioren.

Das Projekt „ZAGG – Zukunft aktiv gemeinschaftlich gestalten“ wird gefördert vom Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

Zusammenhalt durch Teilhabe
Gefördert durch: Bundesministerium des Innern
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

regional ...

Diözesanverband Limburg

Barfuß durch den Sommer

Seit vielen Jahren bietet der Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Limburg e.V. einmal im Jahr ein Großeltern-Enkel-Wochenende im Kolping-Feriendorf Herbstein an. In diesem Jahr lautete das Motto: „In der Natur mit allen fünf Sinnen“.

Nach einem gemütlichen Begrüßungsabend mit Liedern und Gesprächen bauten die 33 Teilnehmenden am Samstag einen Barfußpfad. Zunächst wurde hierfür festgelegt, wie viele Felder angelegt werden sollen und wo und wie der Pfad gebaut werden soll. Die Holzrahmen für den Pfad hatte Referentin Petra Zietz bereits vorbereitet, sodass die Kinder, Jugendlichen und Großeltern sich um die Detailarbeit kümmern konnten. Nachdem die „Füllung“ der Felder besprochen war, ging es an die praktische Arbeit. Es wurden Kleingruppen gebildet, die sich um die Besorgung des Materials und um die Füllung der Felder kümmerten. Da die Sicherheit nicht zu kurz kommen durfte, wurden die Rahmen mit Pflöcken am Boden fixiert und die Kanten mit Sand abgedeckt.

Der Pfad hat soviel Begeisterung ausgelöst, dass er schon vor der offiziellen Einweihung regen Zuspruch erfuhr. Natürlich musste der Pfad mit verbundenen Augen erlebt werden. Über Holzbretter, Moos, welke Blätter, Tannenzapfen, Äste, Baumstämme, große Steine, Sand, Kieselsteine, grüne Blätter und Gras durften die Läufer gehen, bevor es zum Abschluss über ein Hundehüttendach ging.

Enkelkinder und Großeltren können auf dem Barfußpfad einander blind vertrauen.

Der Barfußpfad kurz vor der Fertigstellung. Anschließend konnten die Teilnehmenden mit ihren Füßen die einzelnen Naturmaterialien ertasten

Am Abend hat Petra Zietz zusammen mit ihrem Mann den Teilnehmenden einen unvergesslichen irischen Abend bereitet. Mit Gitarre, Flöte, Mandoline und Gesang begeisterten sie mit irischer Folklore.

Das Wochenende wurde mit einem Wortgottesdienst und einer Abschlusseinheit abgerundet. Auch im kommenden Jahr soll es ein entsprechendes Wochenende für Großeltern und Enkelkinder geben.

Diözesanbverband Speyer

Julia Klöckner zu Gast

„Christsein und Politik? – Das geht!“, sagte die Politikerin Julia Klöckner (MdL) vor 250 Zuhörenden in der Festhalle „Emichsburg“ in Bockenheim an der Weinstraße, und sie betonte: „Politik und Christsein gehören zusammen.“ Das Christsein dränge geradezu zum gesellschaftlichen und politischen Handeln. Die CDU-Landesvorsitzende stellte sich offensiv dem Thema ihres Referates „Als Theologin in der politischen Verantwortung“, zu dem sie das Kolpingwerk Diözesanverband Speyer aus Anlass seiner traditionellen Diözesanwallfahrt am Fest Peter und Paul eingeladen hatte.

Diözesanverband Trier

Kein Allheilmittel, aber eine Chance

Die Begleitung und Beratung (BuB) von Kolpingsfamilien ist ein Angebot der Diözesanverbände im Kolpingwerk Deutschland. BuB kann eine Art „Power-Spritze“ sein – eine Möglichkeit, den bisherigen Schwung zu behalten, neue Energie und neue Ideen zu bekommen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Grundsätzlich ist eine Praxisbegleitung immer sinnvoll, wenn sich die Beteiligten darauf einlassen möchten. Besonders aussichtsreich ist sie, wenn man nicht wartet, bis es „5 vor 12“ ist. Das heißt: Nicht warten, bis die Kolpingsfamilie in der Krise ist, sich kein Vorsitzender mehr findet oder kaum mehr aktive Mitglieder da sind! Zu diesem Zeitpunkt kann man natürlich immer noch versuchen, etwas an der Situation vor Ort zu verändern. Besser ist es, sich schon begleiten zu lassen, wenn es gut läuft.

Ziel einer Praxisbegleitung kann ein konkretes Projekt sein oder der Blick auf die Arbeit der Kolpingsfamilie, und was an dieser vielleicht optimiert werden kann. Klassische Zielgruppe der Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien ist der Vorstand vor Ort. Manchmal kommen ein paar engagierte Mitglieder der Kolpingsfamilie zum Prozess hinzu. Aber in diesem Jahr hat auch der Vorstand des Diözesanverbandes Trier die Praxisbegleitung genutzt. Zum Thema „Zukunft der Diözesanfachausschüsse“ haben die Beteiligten einen Prozess gestartet, um „am Puls der Zeit“ zu bleiben und zu klären, ob die bisherigen Themenfelder noch zeitgemäß sind und in welchen Strukturen in der Zukunft sinnvoll gearbeitet werden kann. „Eigentlich dachte ich nicht, dass etwas zu verändern wäre“, sagte Hans-Heinrich Steigerwald, Beauftragter für Selbstverwaltung und Sozialpolitik. „Aber jetzt bin ich doch überrascht, wozu wir gekommen sind.“ Und eine Mitarbeiterin sagte in der Schlussrunde: „Am Anfang schien es mir langsam zu starten, und ich dachte ‚So viele Aspekte – wie sollen wir da nur weiter kommen?‘ Und dann haben wir zwei verschiedene Modelle entwickelt.“

Ansprechpartnerin für BuB im Diözesanverband Trier ist Julia Semmling, E-Mail: julia.semmling@kolping-trier.de, Tel. (0651) 9941042.

MELDUNGEN

DV Freiburg

Der Waldkircher Abiturient Joel Aubers wird als Freiwilliger ab Mitte September im Projekt „Kolping Shoes“ sein. In Quito, der Hauptstadt Ecuadors, wird er beim Verkauf und der Vermarktung hochwertiger Schuhe zu fairen Preisen mitwirken. Hergestellt werden die Schuhe von Kolpingmitgliedern. Für die Finanzierung des freiwilligen Sozialen Jahres ist Joel noch auf Zuwendungen angewiesen: Kolpingwerk Deutschland gGmbH, Konto-Nr.: 368 920, Kreissparkasse Köln, BLZ: 37050299, Vermerk Joel Aubers, ECU 922615.

Die chilenischen Partner des DV Freiburg suchen ausgemusterte, aber funktionsfähige Schweißgeräte für ihre Berufsbildungsarbeit. Hinweise an: Eva Alke, Tel. (0761) 5144-215, E-Mail: eva.alke@kolping-freiburg.de.

Diözesanverband Speyer

Das ist Luxus: eine kalte Dusche und ein Fliegennetz

Arbeitseinsatz der Kolpingjugend Speyer im kommenden Jahr

Eine ganz besondere All-Inclusive-Reise wartet auf sechs bis acht junge Erwachsene aus dem DV Speyer. Im Sommer 2013 werden die Rucksäcke gepackt, und es geht ins knapp 10000 Kilometer entfernte Brasilien. Eine Reise, bei der die Bezeichnung „All-Inclusive“ eine ganz neue Bedeutung bekommt, denn es ist tatsächlich alles dabei: Von A wie „Ärmel hochkrempeln“ bis Z wie „Zupacken“. Zwischendurch gibt es natürlich auch ein wenig E wie „Entspannen“, bei Churrasco (leckeres brasilianisches Grillfleisch), Cafézinho (pappsüßer Kaffee), Caipirinha und Strandfeeling.

All-Inclusive ist auch der Luxus eines Fliegennetzes über dem Schlafsack, eine erfrischende Dusche in den Temperaturvarianten eiskalt und kalt, der Sprung in eine fremde Denk- und Arbeitsweise sowie in ein mehr oder wenig großer Kulturschock. Die Teilnehmenden werden zum ersten Mal in ihrem Leben erfahren, wie eine frische Orange oder Papaya vom Baum tatsächlich schmeckt. Sie werden sich in Land und Leute verlieben – besonders in die Art der Brasilianer, nicht alles so todernst zu nehmen. Sie werden einer Kirche begegnen, in der der Glaube tief, stark, katholisch und dabei fröhlich, ansteckend und beschwingt ist. Die jungen Erwachsenen werden nicht so nach Hause kommen, wie sie vor der Reise gestartet sind.

Zurzeit bereitet das Diözesanleitungsteam (DLT) den Einsatz vor. Die ersten fünf Bewerbungen von jungen Erwachsenen sind bereits da. Pfarrer Carsten Leinhäuser, geistlicher Leiter im DLT, war bereits 1999 in Brasilien. Er koordiniert den Arbeitseinsatz gemeinsam mit dem Arbeitskreis Brasilien des DV und dem Kolpingwerk Brasilien. Außerdem schult er die Teilnehmenden vor dem Einsatz. Die Projektsuche ist mittlerweile in vollem Gange: Eine Gruppe des Arbeitskreises Brasilien reist in den Bundesstaat Tocantins und sucht dort gemeinsam mit Kolpingsfamilien vor Ort nach einem geeigneten Projekt.

Die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten gestaltet sich recht umständlich. Oft ist nicht klar, wie man an gesicherte Zuschussmöglichkeiten herankommt. Wer hierzu Tipps hat, oder wer uns als Sponsor unterstützen möchte, kann gerne eine E-Mail schicken: brasil@kolpingjugend-dv-speyer-de. Aktuelle Informationen gibt es im Internet unter www.kolpingjugend-dv-speyer.de.

Diözesanverband Freiburg

Toll, wie ihr uns die Ideen entlockt habt!

Kolpingsfamilien, die sich verändern wollen, können sich im Rahmen des Zukunftsprojektes ZACK beraten lassen

Von Rainer Ruther

Hinter dem Begriff „ZACK“ stecken die Aufgaben, die vor elf Jahren auf einer Klausur von Vorsitzenden aus verschiedenen Kolpingsfamilien formuliert wurden: Zukunft gestalten – Aufbruch wagen – Chancen nutzen – Kolping. Fünf Arbeitsfelder kristallisierten sich damals heraus: Kolpingsfamilien als Lernort des Glaubens, Kurse für Geistliche Leitung, Öffentlichkeitsarbeit, Seminare für Führungskräfte und Beratung von Kolpingsfamilien.

Im Lauf der Jahre haben sich die Methoden verfeinert; sie wurden den Bedürfnissen der Kolpingsfamilien angepasst, die sich mit der Bitte um Beratung an den Diözesanverband wenden. Andrea Weißer ist – zusammen mit Silke Flamm – in Sachen ZACK unterwegs. Wie geht sie vor? „Nehmen wir die Zukunftswerkstatt in Konstanz, eines der aktuellen Projekte“, sagt sie. „Wir bitten die Teilnehmer, uns ihre Visionen von ihrer Kolpingsfamilie zu nennen und dabei auch Grenzen zu überschreiten. Das kann ruhig mal in die weite Phantasie abheben; im Lauf der Arbeit werden dann einzelne Sachen immer konkreter, und daraus ergeben sich neue Perspektiven für die Gruppe.“ In Konstanz kristallisierten sich drei Projekte heraus; im Januar 2013 fragt Andrea wieder nach, was daraus geworden ist. „Anders sind wir in Wiesloch vorgegangen“, erklärt sie. „Dort haben wir gesagt: Macht euch mal ein Bild davon, wie ihr euch in zehn Jahren seht.“ Die Teilnehmenden malten ihre Vorstellungen und komponierten so ein Bild. „Jeder brachte das aufs Papier, was ihn bewegte. Und es war spannend, zu sehen, dass ganz andere Dinge entstehen als wenn man verkopft mit Worten drangeht.“ Manchmal spürt Andrea Weißer schon zu Beginn einer ZACK-Arbeit, dass es um mehr geht als nur um die Zukunft der Kolpingsfamilie. Da brodeln zum Beispiel Konflikte zwischen Mitgliedern oder im Vorstand. „Ich habe erlebt, dass manchmal nicht der ganze Vorstand mitzog; bei anderen merkte ich, dass alle begeistert waren, weil sie darin einen Sinn sahen. Ich als Moderatorin muss es so interessant machen, dass alle einen Sinn in ZACK sehen können.“ Zu Beginn wollen viele erstmal hören, wie es bei anderen läuft. „Manche denken, wir haben Patentrezepte“, sagt Andrea. Aber was in der einen Kolpingsfamilie läuft, kann bei einer anderen scheitern.

In Wiesloch lief es offenbar sehr gut – dort hörte das Team das Kompliment: „Toll, wie ihr uns Ideen entlockt habt.“

Diözesanverband Mainz

Im September werden wieder Altkleider gesammelt

Bei Kolping hat man schon immer viel für den guten Zweck gesammelt. Seien es Briefmarken, Altpapier, Brillen oder gar Kuscheltiere. In den letzten Jahren hat sich aber im Bistum Mainz vor allem das Sammeln von Gebraucht-Kleidern etabliert, was man seit 1998 unter dem Motto „Familien sammeln für Familien“ stetig ausweitet. So wurden bis letztes Jahr insgesamt über 1100 Tonnen nur über die jährliche Kolping-Kleidersammlung durch die rund 30 aktiven Kolpingsfamilien gesammelt. Bei diesen gehört die jährliche Kleidersammlung schon zum festen Programm – eignet sich die Aktion doch gerade als Straßensammlung auch zur Integration von Jugendlichen, wie z. B. Messdienern. Denn die lassen sich für eher für handfeste Projekte gewinnen, als für Vortragsabende. Im Bistum Mainz findet die Kolping-Kleidersammlung in diesem Jahr am 15. und 29. September statt.

Die Altkleidersammlung ist immer zugleich auch Werbung für die jeweilige Kolpingsfamilie, wie hier in Ober-Roden.

Der Erlös aus der Kleidersammlung fließt in die diözesanen Sozialprojekte, wie z. B. die Aktion Lichtblicke oder auch die Jugendarbeit. Aufgrund weiter zurückgehender öffentlicher und kirchlicher Zuschüsse ist so die Sammlung zum Garant für die Aufrechterhaltung der Kolping-Sozialarbeit geworden. Dazu tragen auch die mittlerweile rund 150 Kolping-Container im DV Mainz bei. Hier wird das ganze Jahr unter dem Kolping-Logo gesammelt. Im Schnitt landen pro Jahr rund fünf Tonnen Kleidung im Container, und diese werden einmal in der Woche geleert. Das Aufstellen eines solchen Kolping-Containers lohnt sich nicht nur für den DV, sondern besonders auch für die örtliche Kolpingsfamilie: Die Kolpingsfamilie bekommt für das Aufstellen eines Containers eine garantierte Jahresgebühr.

... regional

Diözesanverband Fulda

Du erzähl mal! Wie war das früher?

Mehrgenerationentag in Großentaft – Alte und Junge im Gespräch

Bereits im zweiten Jahr hintereinander konnte die Kolpingfamilie Großentaft fast 100 Teilnehmer im Alter von einem Jahr bis 90 Jahre zum Mehrgenerationentag begrüßen. Die kamen im Kinderwagen, die anderen mit dem Auto, zu Fuß oder im Rollstuhl. „Spiel und Spaß für Jung und Alt“ war das Motto eines Workshops. Auf der Gymnastikwiese hatte die Kolpingjugend Spielstationen vorbereitet, die besonders den Familien viel Freude machten. „Du, erzähl mal! Generationen im Gespräch“ war das Thema eines anderen Workshops. Der Raum war liebevoll vorbereitet: In einer Ecke stand ein Esszimmertisch im 50er-Jahre Stil mit Tischdecke und Kaffeeservice für die Vertreter der älteren Generation. In der anderen Ecke stand ein Stehtisch mit Barhockern und McDonald‘s-Getränken für die Jüngeren. Mit Impulsfragen brachten Vertreter des Familienkreises die Generationen ins Gespräch: Wie war Euer erster Schultag? Wie war die Mode früher und heute? Wie hat sich die Freizeitgestaltung verändert? Besonders interessant waren Bilder aus längst vergangenen Zeiten. Anni Richter, mit 88 Jahren fast älteste Teilnehmerin des Mehrgenerationentages und Leiterin des Seniorenkreises, zeigte ein Brautkissen, früher wichtiges Teil der Aussteuer, einen 20000 Mark-Schein und über 100 Jahre alte Liebesbriefe und Kleidungsstücke.

Menschen bei Kolping

Auch andere sollen ihre Talente finden

Rita Rimpf berät Kolpingsfamilien im DV Rottenburg-Stuttgart, die sich verändern wollen.

Rita Rimpf eilt herbei, wenn eine Kolpingsfamilie im Diözesanverband (DV) Rottenburg-Stuttgart signalisiert: „Wir wissen nicht, wie es weitergehen soll.“ Die 45-jährige Vertriebsmitarbeiterin ist nicht nur Vorsitzende ihrer Kolpingsfamilie, sie engagiert sich auch im KA-MEL-Team des DV. Die Mitarbeitenden des Teams helfen Kolpingsfamilien, die gerade eine Durststrecke überwinden. Nicht von ungefähr symbolisiert das Wüstentier die „Kolping-Akademie für Mitgliedermotivation, Ehrenamtsengagement und Leitungsqualität“ (KA-MEL) im DV.

Über ihren Vater kam sie als Kind zum Verband und war seither aktiv dabei – u. a. als Diözesanleiterin in der Kolpingjugend. „Ich konnte bei Kolping immer, viel lernen und an Kursen teilzunehmen. Das will ich weitergeben und auch anderen die Chance geben, ihre Talente zu finden.“

Meist folgen zwei KA-MEL-Mitarbeiter dem Ruf einer Kolpingsfamilie. Zunächst kitzeln sie die Probleme heraus und suchen mit dem Vorstand nach Lösungen. „Gute Ideen sind meistens da, sie müssen sich nur trauen“, erzählt Rita Rimpf. „Und hinterher schauen wir, was sich verwirklichen lässt.“ Wenn die Leute sehen, dass es machbar ist, sagen sie oft: „Das können wir packen!“ Häufig seien es „erst ganz kleine Schritte“, weiß Rita Rimpf. Natürlich seien neue Strukturen für die Beteiligten oft eine Herausforderung. „Aber wir lassen uns nicht unterkriegen“, sagt sie lachend. (*MK*)

TERMINE

DV Mainz

9.9.: Diözesan-Volleyballturnier in Eppertshausen.

15. und 29.9.: Diözesan-Kleidersammlungen im Bistum Mainz.

21. bis 22.9.: Diözesanversammlung des DV Mainz und 50 Jahre Kolpingsfamilie Herbstein.

5. bis 7.10.: Gruppenleiter-Kurs der Kolpingjugend in Darmstadt.

DV Speyer

8.9.: 100 Jahre Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e. V., Festgottesdienst und Festakt.

15.9.: Altkleidersammlung II.

15.9.: Bezirkstag des Bezirksverbandes Pirmasens-Zweibrücken in Pirmasens.

19. bis 22.9.: Exerzitien II auf Maria Rosenberg.

DV Trier

21. bis 23.9.: Großeltern-Enkel-Tage, Kell am See.

12. bis 14.10.: Wandern mit Bibel und Rucksack, Kell am See.

24.11.: Vorsitzenden-Tagung, Trier.

Anmeldung jeweils im Büro Trier: Tel. (0651)9941042, E-Mail: anmeldung@kolping-trier.de.

15. bis 16.9.: PfiffVerlingstreffen, Marienburg bei Bullay. Infos über E-Mail: jugend@kolping-trier.de.

7. bis 12.10.: Praktikumswoche, Infos per E-Mail: andreas.maxein@kolpingjugend-trier.de oder Tel. (0651)9941043.

19. bis 21.10.: Diözesankonferenz der Kolpingjugend, Kell am See.

16. bis 18. November: Schulung Kolpingjugend zu Adolph Kolping, Anmeldung und Infos: www-kolpingjugend-trier.de – Termine.

regional ...

Diözesanverband Passau

Familie, des san mia!

Wer noch nicht wusste, was Kolping alles macht, der konnte in Osterhofen beim Familientag des DV Passau nur staunen. Dass Kolping eine große und offene Familie ist, verstanden hier auch Nichtmitglieder.

Von der Drehleiter der Feuerwehr aus konnten die Gäste Osterhofen von oben betrachten. Jugendliche entspannten sich im Schatten beim Entenangeln.

Trotz tropischer Hitze waren Kolpingmitglieder aus dem Bistum Passau in die Herzogsstadt Osterhofen gekommen, um im dortigen Kolpinghaus erlebnisreiche Stunden bei Information und Austausch sowie Spaß und Spiel zu erleben. Zusammen mit der gastgebenden Bürgermeisterin, Liane Sedlmeier, gab Diözesanvorsitzender Gerhard Alfranseder den Startschuss für das Kolpingevent.

Das Kampagnenmobil war vor Ort

Claus-Rüdiger Heikenwälder, zertifizierter Kess-Trainer, erläuterte in seinem Workshop das Kursmodell des Eltern-Erziehungskurses „Kess-erziehen“ und stellte Inhalte und Methoden vor. Wer religiöse Lieder lernen wollte, war bei den Gemeindereferenten Maria Gsödl und Sabine Greineder genau richtig. Seniorenreferent Rudi Krause lud zu einem gemütlichen Großelterncafé ein und präsentierte dabei die Initiative 55plus. Er erläuterte auch, wie Mitglieder in den Kolpingsfamilien für solche Angebote zu begeistern sind. Ernährungsberaterin Christa Katzdobler mit ihrem Team von der AOK Deggendorf beriet in der Gesundheitsoase über gesunde Lebensmittel und Gesundheitsvorsorge. In verschiedenen Gesprächsforen wurden Erinnerungen an die Romwallfahrt 2011 ausgetauscht. „Kolping anno dazumal – Fußballgeschichte einer Kolpingsfamilie in den 60er Jahren“ lautete der Vortrag des Ehren-Diözesanvorsitzenden Klaus Rose. Über die kulturelle und politische Situation Taiwans berichtete der Vorsitzende des Kolping-Bildungswerkes, Wolfgang Zehetmair. Der Diözesanvorsitzende Alfranseder stellte die Partnerschaft mit Uruguay vor und erläuterte geförderte Projekte. Zum Abschalten und Ausspannen wurden im Kolping-Kino verschiedene

Kurzfilme über das Internationale Kolpingwerk und dessen Arbeit, über die Produktion des Kolping-Kaffees aus Mexiko und über Kolping-Urlaub in den Ferienstätten vorgeführt. Eine besondere Attraktion war das Kampagnenmobil des Bundesverbandes. Großen Spaß bereitete auch die von Familienreferent Kurt Köhlnberger mit Naturmaterialien erbaute und aus sieben Stationen bestehende Minigolfbahn sowie die von der Kolpingsfamilie Neuötting aufgebaute Rollenrutsche für Kinder.

Abgeschlossen wurde die erfolgreiche Kolping-Begegnung mit einem Familien-Gottesdienst, den Diözesanpräses Peter Meister und der Osterhofener Präses Hans Herlinger zelebrierten. Nach dem Gottesdienst fieberten die Teilnehmenden der Ziehung der Gewinnlose entgegen, bei der es fünf Hauptpreise und 20 Sachpreise aus dem Kolpingshop zu gewinnen gab. Zum Abschluss des Tages bildeten alle mit schwarzen und orangen Luftballons das Kolpingzeichen. Dann ließen sie die Ballons gemeinsam in die Luft aufsteigen, um den Kolpinggedanken in die Welt zu tragen.

Gerne ließen sich Kinder und Jugendliche mit dem Kolping-Schnuffi, dem Maskottchen der Kolpingjugend, fotografieren.

Diözesanverband Passau

KiK – Kolping in Kontakt

Diözesanverband Passau will mit Patenschaftssystem neue Wege gehen

Das bundesweite Modellprojekt „Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien“ (BuB) hat Gerhard Alfranseder, Diözesanvorsitzender des Kolpingwerkes im Bistum Passau, dazu inspiriert, ein Angebot für seinen Diözesanverband zu initiieren, welches es einerseits den Kolpingsfamilien ermöglicht, Hilfe anzunehmen und gleichzeitig den Diözesanvorstand näher an die Kolpingsfamilien bringt. „Diese Nähe“, so Gerhard Alfranseder, „soll helfen, dass die Arbeit in den Kolpingsfamilien weiterhin gestaltet werden kann und wir die erfreuliche Mitgliederentwicklung in den letzten Jahren positiv fortsetzen können.“ Während das Bundes-BuB-Projekt eine große Bereitschaft von den Kolpingsfamilien erwartet, sich auf einen Beratungsprozess einzulassen, ist das Passauer Projekt „Kolping in Kontakt“ (KiK) eher ein Miteinander von Kolpingsfamilien und Diözesanverband, gestärkt durch einen Paten als Kommunikationsvermittler. „Das Passauer Projekt“, so Diözesan-Geschäftsführer Harald Binder, „ist in dieser Form auch nur in kleineren Diözesanverbänden einsetzbar, weil wir mit 27 Kolpingsfamilien die 17 Vorstandsmitglieder auf die einzelnen Kolpingsfamilien verteilen können, ohne einzelne Diözesanverantwortliche zu überfordern.“

Paten unterstützen die Kolpingsfamilien

Den Startschuss zu KiK gab es bei der Vorsitzenden- und Präsidestagung im November 2011. Dort wurde der vom Diözesanvorstand auserwählte Pate den Kolpingsfamilien vorgestellt und anschließend wurde ein sogenanntes Erstgespräch mit der Kolpingsfamilie geführt, bei dem die Kolpingsfamilie dem Paten die Grundstruktur der Kolpingsfamilie vorstellte und eine kleine Analyse erfolgte, wo die Stärken und Schwächen der jeweiligen Kolpingsfamilie liegen. In den folgenden Monaten hat der Pate dann mit der Kolpingsfamilie Kontakt aufgenommen, sie bei einer Vorstandssitzung besucht, um einen unmittelbaren Eindruck zu gewinnen. Gleichzeitig nahm der Pate auch an ersten Veranstaltungen der Kolpingsfamilien teil. Nach dieser ersten Kontaktphase soll er nun gemeinsam mit der Kolpingsfamilie einen Klausurtag vereinbaren, bei dem Perspektiven für die Zukunft auf der Tagesordnung stehen. Das Patenschaftsprojekt soll bis zur Diözesanversammlung 2014 fortgeführt werden. Dort soll dann ausgewertet werden, welche Erfolge sich aus dem Patensystem ergeben.

Für Diözesanpräses Peter Meister, selbst Pate der Kolpingsfamilien Landau und Arnstorf, ist das KiK-System schon heute ein Erfolg: Einzelne Diözesanvorstandsmitglieder haben einen konkreten Bezug zu einer Kolpingsfamilie, erleben Kolpingarbeit aus einer anderen Perspektive, und im Gespräch mit der Kolpingsfamilie wird manches besser sichtbar, als bei den sonstigen Konferenzen.

Diözesanverband Augsburg

Der rechte Boden der Arbeit ist der Glaube

800 Pilger im „schwäbischen Rom“ unterwegs

Aus vier Richtungen waren die rund 800 Pilger in die Stadt Dillingen an der Donau gezogen, die aufgrund ihrer vielen Kirchen auch schwäbisches Rom genannt wird. Spirituelle Impulse zum Motto der Wallfahrt „Was das Leben trägt – Arbeit und Gebet“ stimmten an Stationen und zuvor bei der Busanreise auf den Tag ein. Nach der Begrüßung mit einer Aktion zu den Zusammenhängen von Arbeit und Gebet konnten die Pilger unter den vielen Nachmittagsangeboten wählen. Ein großer Teil lauschte der packenden Diskussion zwischen einem Kirchenvertreter, einem Arbeitnehmer, einem Arbeitgeber, einem Betriebsseelsorger und einem Betriebsratsmitglied. Sie gaben ihre Erfahrungen zum Thema „Zeig draußen, was du drinnen bist – der rechte Boden der Arbeit ist das Gebet“ preis. Andere überzeugten sich von der Arbeit in den Regens-Wagner-Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder schnupperten Klosterluft im Mutterhaus der Dillinger Franziskanerinnen. Die Kolpingjugend lud bei Spirit, Spaß und Sport zum Mitmachen ein.

Unter den Wallfahrenden war auch eine Fuß- und Radwallfahrergruppe, die sich bereits am Fronleichnamstag auf den Weg von Augsburg nach Dillingen gemacht hatte. Eine weitere Gruppe, die Teilnehmenden des 12. Internationalen Kolping-Bikertreffens, welche ihre Ausfahrt nach Dillingen gemacht hatten, gesellte sich am Nachmittag zur Wallfahrt.

Johanna Pongratz

Nach einem Bannerzug durch die Stadt feierten die Pilgernden in der Dillinger Basilika St. Peter den Abschlussgottesdienst.

Diözesanverband Würzburg

Erst Handwerk, dann Studium – Bäcker wird Priester

Am Pfingstsamstag wurde der aus der Kolpingsfamilie Großheubach stammende Bernd Winter zum Priester geweiht. Der Neupriester hat schon lange enge Verbindungen zu Kolping: Er war Gruppenleiter der Kolpingjugend Großheubach und war dort auch im Vorstand tätig. Nach seiner Ausbildung zum Bäcker wurde er auf dem zweiten Bildungsweg Priester. Im Juni feierte er in Obernburg einen Nachprimizgottesdienst, der besonders für die Kolpingsfamilien der Region Untermain gestaltet wurde. Zu Beginn des Festgottesdienstes begrüßte Bezirkspräses Hubert Grütz den Primizianten. Es freue ihn von ganzem Herzen, dass mit Bernd Winter ein junger Mensch den Mut hatte, Jesu Christi nachzufolgen. Dominikanerpater Peter Suffel betonte in seiner Festpredigt, dass die Kirche der Unterstützung überzeugter Christen bedarf, welche sich in verschiedenen Formen in der Gemeinde einbringen können. Ohne die tatkräftige Mitarbeit von Laien sei ein vielfältiges Gemeindeleben kaum vorstellbar.

Bernd Winter (l.) und Dominikanerpater Peter Suffel beim Nachprimizgottesdienst.

Am Ende des Gottesdienstes merkte der Bezirks- und stellvertretende DV-Vorsitzende Robert Wengerter stolz an, dass mit Bernd Winter und Peter Suffel zwei Bäcker am Altar standen, die wie Adolph Kolping den Weg vom Handwerker zum Priester gewählt hatten.

... regional

Diözesanverband Regensburg

Ein Tag so bunt wie ein Fleckerlteppich

Kolping-Diözesantag in Pfreimd – so viele Angebote für einen einzigen Tag

Orange Kolpingfahnen wehen, Stimmengewirr und Lachen erfüllen die Luft und auf dem Sportplatz hört man ein kleines Mädchen rufen: „Schneller Papa, schneller!“ Quietschvergnügt und mit leuchtend roten Wangen feuert das Kind seinen Vater an, der auf einem Bobbycar versucht, der Zeit ein Schnippchen zu schlagen. Die Anfeuerungsrufe des kleinen Mädchens waren gleich zu Beginn Teil des Generationenspiels, das den Kolping-Diözesantag in Pfreimd unter dem Motto: „Fleckerlteppich – Vielfalt, die verbindet“ einläutete. Heinz Süss begrüßte zu Beginn des Tages die rund 500 Teilnehmenden aus allen Teilen der Diözesen. Neben dem Generationenspiel, das den Vormittag ausfüllte, stellten insgesamt 20 Kolpingsfamilien, Kolpingjugendgruppen und Bezirksverbände ihre Aktionen und Projekte im Rahmen einer Infomeile vor. Einblick in die Welt des Theaters bot die Kolpingsfamilie Kallmünz mit Szenen und Bildern ihres Projektes „Märchentheater“. Die Kolpingjugend Schwarzach stellte ihr Krimidinner und ihr jährlich stattfindendes Bobbycar-Rennen vor. Für die Kinder und Jugendlichen waren die Hüpfburg und das Jenga-Spiel Attraktionen: alles Materialien aus dem orangen, „Möhre“ genannten Kampagnenmobil.

Bei den Workshops am Nachmittag ging es sportlich, kreativ oder besinnlich zu. Es gab einem Workshop über Lebensmittel, und meditative Elemente, wie Tänze, Kalligrafie oder religiöse Gottesdienstgestaltung. Zudem gab es für alle Aktiven noch Angebote wie Gumboot-Dance, Selbstverteidigung und Diabolo. Anklang fand auch der Zauberworkshop der Baurusos von der Kolpingsfamilie Au. Mit einem lauten „Treu Kolping – Kolping Treu“ schickten die Teilnehmenden hunderte von schwarz-orangen Luftballons in den Himmel.

Gemeinschaft erleben und gemeinsam spielen und feiern, Begegnungen und Erfahrungsaustausch, das waren Ziele dieses Tages. Der Tag endete mit einem festlichen Gottesdienst mit Diözesanpräses Harald Scharf, Präses Michael Hirmer aus Abensberg und dem Ortspräses von Pfreimd, Pater Xaver Parambi.

Diözesanverband Bamberg

Steine sprechen

Einhundert Kolpingmitglieder haben sich an der diesjährigen Familienwallfahrt zum Bamberger Dom beteiligt. An verschiedenen Stationen setzten sich die Wallfahrenden mit dem Thema „Wir lassen Steine sprechen“ auseinander. Mit Steinen können wir andere verletzen, mit Steinen können wir Brücken bauen, veranschaulichte die erste Station. Auch Worte können verletzen oder versöhnen, weh tun oder aufbauen. Am Ottobrunnen wurden unterwegs gesammelte Steine zu einem Herz zusammengelegt. Beim großen Labyrinth auf dem Bamberger Schöpfungsweg gestaltete die Kolpingjugend die dritte Station: Allen Teilnehmenden wurde ein kleiner Edelstein in die Hand gelegt. Du bist einmalig und wertvoll, lautete die Botschaft. Zum Abschluss versammelten sich die Gläubigen im Bamberger Dom zum Gottesdienst mit Erzbischof Ludwig Schick. Der Erzbischof richtete freundliche, aber auch kritische Worte in Richtung Kolpingwerk. Inzwischen hat er die Einladung von Diözesanpräses Wilfried Wittman zu einem klärenden Gespräch angenommen.

Zusammen sind wir stark! – Unter diesem Motto stand die Diözesanversammlung des Kolpingwerkes Diözesanverband München und Freising im Kurhaus Bad Aibling, bei der sich die 130 Delegierten mit dem Thema „Internationale Arbeit“ auseinandersetzten. So stand der Vortrag „Zusammen sind wir stark“ im Rahmen des Studienteils von Generalsekretär Hubert Tintelott ganz im Zeichen internationaler Entwicklungsarbeit. Tintelott stellte die beeindruckende weltweite Partnerschaftsarbeit des Kolpingwerkes vor und benannte konkrete Projektbeispiele u. a. aus den Kolpingländern Ecuador, Brasilien, Indien und Südafrika. Heinz Diehl von der Kolpingsfamilie Höhenrain wurde zum stellvertretenden Diözesanvorsitzende gewählt. Zudem wurden Inge Lösch, Kolpingsfamilie Waakirchen, und Leonhard Hauptner, Kolpingsfamilie Geisenhausen, neu in den Diözesanvorstand gewählt. Zum Abschluss der Versammlung machten die Delegierten mit einer Luftballonaktion auf die Themen des Kolpingwerkes im laufenden Projektjahr „Wir sind Kolping“ aufmerksam.

Es muss nicht immer **Uni** sein!

Von Maria Steber

Viele junge Menschen stehen vor der Entscheidung: Studium oder Ausbildung? Beides kann der richtige Weg sein, meinen Katharina Uhles und Patrick Garst …

Für Katharina stand die Sache fest, war glasklar, irgendwelche Zweifel hatte Katharina nicht. Zuerst Abitur, dann Studium. Auf die Idee, eine Ausbildung machen zu können, kam sie zu diesem Zeitpunkt nicht, nicht einmal annähernd. Ihr Traumberuf war Grundschullehrerin, schon in der Schule gab sie Nachhilfeunterricht, das machte ihr Spaß, einen Plan B, den hatte Katharina nicht.

„Als das Studium begann, hat mir das Lernen an der Uni wahnsinnig Spaß gemacht, erst als mit den ersten Praktika die Praxis an der Schule begann, kamen die ersten Zweifel", erzählt Katharina. Vor der Klasse zu stehen, fiel ihr schwer, sie konnte sich nicht durchsetzen, war überfordert, doch wahrhaben wollte Katharina das alles nicht. Bis ins Referendariat hinein habe sie nach Ausreden gesucht, die Probleme zu verdrängen versucht, denn aufgeben und sich eine Blöße geben, wollte sie nicht.

„Jeder muss das machen, was ihm Spaß macht und wofür er Talent hat."

Katharina Uhles kennt beides: Ausbildung und Studium.

Tauschte Klassenzimmer gegen Büro: Katharina Uhles fühlt sich in ihrer Ausbildung wohl.

Erst als mit versiebten Lehrproben auch die Selbstzweifel und Versagensängste immer größer wurden, sie sich immer mehr von ihren Freunden abschottete, wurde ihr klar, dass es so nicht weitergehen könne, erzählt sie. Geredet habe sie damals mit kaum jemandem darüber, peinlich sei es ihr gewesen, bis ihr endgültiger Entschluss fiel: Sie würde eine Ausbildung zur Bürokauffrau beginnen. „Was andere von mir denken könnten, war mir ab diesem Zeitpunkt plötzlich egal, dass es die absolut richtige Entscheidung war, weiß ich jetzt", sagt Katharina. Obwohl sie ihr Studium an der Uni noch an keinem Tag bereut habe, trotz ihres Scheiterns nur Positives darüber sagen könne, ein Besser oder Schlechter könne sie im Vergleich zwischen Studium und Ausbildung dem einen wie dem anderen nicht ausstellen. „Jeder muss das machen, was ihm Spaß macht und wofür er Talent", fasst Katharina ihre eigenen Erfahrungen zusammen.

Auch das Leitbild des Kolpingwerkes nimmt in den Ziffern 46 und 47 diesen Aspekt in den Blick: „Wissen und soziale Kompetenz sind für Kolping Bestandteile ganzheitlicher Bildung. Deshalb fördern und

unterstützen wir den Einzelnen mit seinen Fähigkeiten und Begabungen […] Lernen und Bildung […] sollen Freude bereiten und Neugier wecken“, so steht es dort.

Die Realität jedoch, sieht heute oftmals ganz anders aus: Bildung wird zunehmend auf seine berufliche Verwertbarkeit reduziert, junge Menschen werden zu einer beruflichen, oft höheren Bildung angehalten, die ihren Talenten und Fähigkeiten nicht entspricht.

Nach dem Abitur eine Berufsausbildung machen, ist für Patrick keine Frage

Auch Patrick Garst, Mitglied im Bundesarbeitskreis der Kolpingjugend, weiß um dieses Problem Bescheid, bei seiner Berufswahl davon beeinflussen lassen hat er sich aber nicht. Nach dem Abitur habe für ihn von vorne herein festgestanden, dass er nicht studieren, sondern stattdessen eine Ausbildung zum Licht-, Ton- und Bühnentechniker anschließen wolle.

Während ihn seine Familie bei seiner Entscheidung völlig unterstützt habe, kommentarlos sei seine Entscheidung von Seiten anderer dennoch nicht geblieben: „Jetzt hast du Abi und nützt es nicht! Vertane Chance!“, waren Aussagen, die ihm an den Kopf geworfen wurden. Dass er sich davon nicht von seinem Traumberuf abbringen ließ, darüber ist Patrick heute noch immer mehr als froh. Bald hat er seine Ausbildung beim Südwestrundfunk abgeschlossen, Spaß gemacht hat ihm seine Arbeit dort immer. „Ich war bei TV-Formaten wie „Verstehen Sie Spaß“ und dem „Tatort“ als Techniker hinter der Bühne mit dabei, war bei großen Konzerten mit der Kamera auf der Bühne aktiv, habe Musiker interviewt: ein extrem gutes Gefühl“, erzählt Patrick und lacht.

Oftmals sei eben praktisches Können wichtiger als nur fachliches Wissen, jeder müsse das machen, zu was er Talent habe, was ihm Spaß mache, einen Beruf müsse man ja schließlich ein ganzes Leben lang ausüben, findet Patrick. Auf sich selbst hören, nach den eigenen Begabungen fragen, sich nicht von der Meinung anderer beeinflussen lassen, könne er deshalb nur jedem als Tipp geben.

Fotos: Barbara Bechtloff, privat

Patrick Garst an seinem Ausbildungsplatz als Licht- und Tontechniker beim SWR.

„Auf sich selbst hören, nach den eigenen Begabungen fragen, sich nicht von der Meinung anderer beeinflussen lassen!“

Patrick Garst hatte Mut zur Ausbildung nach dem Abi.

Dass gute Bildung und fachliche Kompetenzen trotzdem wichtig sind, hat Patrick am eigenen Leib erfahren: „In meinem Ausbildungsjahrgang haben sechs von sieben Auszubildenden Abitur“. Dass sich Firmen für den Höherqualifizierten entscheiden, wenn sie die Auswahl haben, sei zwar logisch, aber auch ganz schön bedenklich, findet Patrick. Ob er sich nach seiner Ausbildung noch weiter qualifizieren werde, sein fachliches Wissen noch weiter ausbauen wird, weiß Patrick noch nicht, die Möglichkeiten aber, die ständen ihm ja immer noch offen. Wie Katharina, so wird auch Patrick erst mal seine Ausbildung abschließen, danach wird er ein weiteres Jahr beim Südwestrundfunk arbeiten. Was danach kommt, wissen Patrick und Katharina noch nicht. Dass sie ihren Begabungen folgen wollen, das wissen sie ganz sicher.

AUSBILDUNG ODER STUDIUM – WAS PASST FÜR MICH?

Im Internet gibt es unterschiedliche Beratungsangebote zur Entscheidung, ob Studium oder Lehre:

Das Online-Magazin der Verbraucherzentrale NRW bietet eine beispielhafte Gegenüberstellung:
www.checked4you.de/UNIQ1345544991084 00/studiumoderlehre

Online-Angebot der Versicherung R+V:
http://www.ruv.de/de/r_v_ratgeber/ausbildung_berufseinstieg/ausbildung/3_ausbildungoderstudium.jsp

Weiteres Angebot: **www.studium-ratgeber.de/nach-dem-abitur.php**

An der richtigen Adresse?

Ihr plant eine Klassenfahrt, eine Gruppenreise, eine Tagung oder ein großes Familientreffen? Ihr habt eigene Anforderungen zur Ausstattung und Lage? Dann seid Ihr beim Internetportal **www.kajubi-online.de** genau richtig, denn dort gibt es eine umfangreiche Auswahl an katholischen Gruppenunterkünften. Bundesarbeitsgemeinschaft Katholisches Jugendreisen, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211/46 93-161.

Fotos: @ photocase/froodmat, picture-alliance/dpa/dpaweb, shutterstock/ disfera, istockphoto/ Miodrag Gajic

TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

Weltklimatag – 22. September

Am 22.09.2012 wird der diesjährige Klima-Aktionstag begangen. Auf der Homepage **www.klima-bewegen.de** gibt es viele Anregungen, zum Beispiel Straßentheater: Als Touristen verkleidete Aktive sprechen Passanten an und fragen nach der Energiewende – Brief an Abgeordnete – KlimaKnöllchen: „Strafzettel“ an Sprit-fressende Autos verteilen.
Der Klima-Aktionstag wird von der Klima-Allianz Deutschland koordiniert, einem breiten gesellschaftlichen Bündnis aus mehr als 110 Organisationen.

Gegen rechte Gewalt

Rechtsextremisten wollen andere Menschen durch Gewalt einschüchtern. Folge: Eine „Kultur des Wegschauens“ droht. Über Rechtsextremismus und was sich dagegen unternehmen lässt, informiert die Homepage www.mut-gegen-rechte-gewalt.de. Sie lädt auch zu Debatten ein.

Der neue Jugendkalender 2013 ist da!

Die meisten Schülerinnen und Schüler benötigen einen Kalender, um sich die Hausaufgaben und Termine zu notieren. Der neue Kolping-Jugendkalender mit 176 Seiten im Format A 5 zielt genau auf diesen Bedarf. Er enthält Informationen zum Kolping-Jubiläumsjahr 2013, über das Kolpingwerk, bietet ein ausführliches Wochenkalendarium (Doppelseite), übersichtliche Monatskalender, Ferienregelungen, Anregungen für die örtliche Jugendarbeit, Adressen, Notenspiegeln, mathematische Formeln und Stundenpläne. Wöchentlich berichtet ein Kolping-Jugendlicher, was ihm am Verband gefällt. Der Jugendkalender kostet 4,90 Euro und kann bereits im Kolpingshop, Tel. (0221) 20701-128, bestellt werden.

Buch als Highlight

”Kolpingjugend macht Sonntag“, so lautet das Schwerpunktthema der Kolpingjugend im Diözesanverband Köln. Dazu gibt es viele Ideen, Vorschläge und Arbeitshilfen. Ein Beispiel: Die Diözesanleitung hat ein Team gebildet, „Sonntagsfahrer“ genannt, das Jugendgruppen vor Ort besucht, um gemeinsam zu erarbeiten, was sich aus einem Sonntag machen lässt. Den Abschluss der Arbeit bildet ein Sonntagsbuch mit allen Highlights aus einem sonntäglichen Jahr. Es kann für acht Euro (zzgl. Porto und Versand) im Jugendbüro des Diözesanverbandes per E-Mail unter hfischer@kolping-koeln.de oder telefonisch unter (0221) 2839521 bestellt werden.

Fragen zum Jugendschutz

Darf Alkohol an Jugendliche verkauft oder ausgeschenkt werden? Eine wichtige Frage des Jugendschutzes. Wer sein Wissen dazu überprüfen will, kann das jetzt ganz einfach online tun. Unter **www.jugendschutzaktiv.de** gibt es einen gelungenen Selbsttest.

Pro Kindeswohl

Eine neue Arbeitshilfe der Kolpingjugend informiert und hilft, junge Menschen vor Missbrauch zu schützen

Das Thema „Schutz vor Kindeswohlgefährdung“ hat an Bedeutung gewonnen. Die Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland ermuntert alle Kolpingsfamilien und Kolpingjugendgruppen, sich systematisch mit dem Schutz vor Kindeswohlgefährdung zu befassen und für ihren Verantwortungsbereich konkrete Maßnahmen zur Prävention und zum Verhalten bei Verdachtsfällen zu treffen. Dazu hat die Kolpingjugend eine Handreichung unter dem Titel „An jedem Tag. Kinder aktiv schützen“ erarbeitet, die in allen diözesanen Jugendreferaten oder unter jugend@kolping.de bestellt werden kann. Digital gibt es die Handreichung auf **www.kolpingjugend.de** unter Downloads.

PORTRÄT

Jonas Rickermann (16)
Diözesanleiter DV Osnabrück

Vielleicht ist es kein Wunder, dass Jonas nicht nur kolping-affin, sondern seit dem Frühjahr dieses Jahres als Diözesanleiter der Kolpingjugend Osnabrück aktiv ist: Auch seine Eltern engagieren sich im Diözesanverband und in der Kolpingsfamilie Brögbern für den Verband. Aber das familiäre Vormachen und die stetige Teilnahme an den Familien-Aktionswochenenden „KOJE“, die der Diözesanverband regelmäßig anbietet, beschreibt er nur als eine Quelle seiner ehrenamtlichen Tätigkeit.

Für Jonas gibt vor allem das von jungen Menschen bei Kolping so oft erwähnte „Kolping-Feeling“ den Ausschlag: „Die Zeit mit der Familie ist das eine, und bei Kolping kommt hinzu, dass man überall auf Leute trifft, die genauso ticken wie man selbst.“ Und so erhofft er sich von seiner Tätigkeit als Diözesanleiter genau dies: Vielen gleichgesinnten Menschen zu begegnen und gemeinsam mit ihnen eine Menge auszuprobieren. Ein anspruchsvolles Ehrenamt, das er in die freie Zeit zwischen Schule, Posaune-Spielen und Singen im Chor hineinquetscht. Aber Jonas tut dies gerne: „Mir macht meine ehrenamtliche Tätigkeit bei Kolping viel Spaß, weil ich dadurch immer wieder Neues kennenlerne und viel erlebe kann.“

Paten gesucht!

Sittenzeugnis von Adolph Kolping

„Der Abschied von München wird mir nahegehen“, so Adolph Kolping in einem Brief an seinen Freund Ferdinand Müller vom 28.7.1842. Zu dem Abschiedsschmerz werden sicherlich Kolpings Kontakte zu den Professoren der katholischen Erneuerungsbewegung um den Kreis von Döllinger und Görres beigetragen haben. Denn er besuchte mit Eifer ihre Vorlesungen. Um sein Studium erfolgreich zu beenden, musste er jedoch zum Wintersemester 1842 an die für seine Heimatdiözese Köln zuständige Universität Bonn wechseln. Hierzu benötigte er ein Abgangs- und Sittenzeugnis, auf dem das Betragen des Studierenden vermerkt wurde. Das Universitätsdirektorium und die Universitätspolizei bestätigten Kolping ein einwandfreies Verhalten, wie auf dem mit Stempeln und Siegel versehenen Sittenzeugnis vom 26.7.1842 nachzulesen ist. Ebenso brauchte Kolping für seine geplante Reise nach Tirol eine Einverständniserklärung der Universität. Für die Restaurierung der vier Originaldokumente aus Kolpings Münchner Studienzeit werden Spenden in Höhe von mindestens 100 Euro benötigt.

Die Bankverbindung lautet: Kolpingwerk Deutschland, Kreissparkasse Köln, BLZ: 37050299, Konto-Nr. 124928, Stichwort „Patenschaft Originaldokumente Kolping“. Kontakt: Dokumentationsstelle Kolping in Köln, Marion Plötz, E-Mail: marion.ploetz@kolping.de.

LESERBRIEFE

Liebe Leser, wir freuen uns auf Ihre Post und wünschen uns an dieser Stelle eine rege Diskussion über die Themen des Kolpingmagazins. Wir veröffentlichen Ihre Texte unabhängig von Meinungen der Redaktion. Aus Platzgründen müssen wir uns Sinn wahrende Kürzungen vorbehalten. Anschrift der Redaktion: Postfach 100841, 50448 Köln, Fax (0221) 20701-186, E-Mail: magazin@kolping.de

Kolpingmagazin 6/2012

Wahlfreiheit und Betreuungsgeld

Die Debatte über die Einführung eines Betreuungsgeldes ist ideologisch wie emotional sehr stark aufgeladen. Ich vermisse auch in dem Artikel im Kolpingmagazin streckenweise die für eine Versachlichung nötige Ausgewogenheit. Es wird sicher zu Recht angemahnt, dass von manchen Gegnern eines Betreuungsgeldes die Wirklichkeit in den Familien ausgeblendet wird. Aber es kommt zu kurz, dass der erklärte Wunsch der Familien, in dem durch die Elternverantwortung gesetzten Rahmen überhaupt ein auswahlfähiges Angebot von angemessenen Betreuungsmöglichkeiten zu haben, noch bei weitem nicht realisiert ist. In diesem Mangel liegt die Ursache für einen Großteil der Kritik am Betreuungsgeld. Es wird ausgiebig die NICHD-Studie referiert und zur medizinischen Argumentation gegen die Krippenbetreuung von Kleinkindern herangezogen. Die Ergebnisse dieser Studie sind fraglos beunruhigend und sehr ernst zu nehmen. Aber sie ist nicht die einzige Untersuchung, die für die Meinungsbildung zur Kleinkinderbetreuung zu berücksichtigen ist. Auch die Gegner eines Betreuungsgeldes stützen sich auf seriöse wissenschaftliche Studien.

Hubert Wissing, Bornheim

Die derzeitige Diskussion in den Medien um Kindererziehung und Betreuungsgeld finde ich nicht hinnehmbar. Es kann nicht sein, dass die Kindererziehung sich nur noch daran orientieren muss, die Mütter schnellstmöglich in den Arbeitsmarkt zu befördern. Die Rahmenbedingungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes spielen in der derzeitigen Diskussion keine Rolle mehr. In Juni-Ausgabe des Kolpingmagazins gab es hierzu aus meiner Sicht ganz hervorragende Berichte, die sich von der üblichen Medientendenz deutlich abheben. Als Kolpingwerk müssen wir uns bei einem solch existenziellen Thema noch viel stärker in die öffentliche Diskussion einschalten und diese im Sinne unserer verbandlichen Grundlagen mitprägen.

Matthias Stegmeir, 86316 Friedberg-Rinnenthal

Ich vertrete offenbar gegenüber der Bundesleitung unseres Kolpingwerkes eine „Mindermeinung“. Ich finde es nämlich grundsätzlich sozialpolitisch nicht richtig, die Nicht-Inanspruchnahme von irgendetwas zu „belohnen“. Und wie bitte ist es um die viel zitierte „Wahlfreiheit“ hinsichtlich der Kindesbetreuung wirklich bestellt bei Eltern und Alleinerziehenden, die einfach nicht in der Lage sind, den Lebensunterhalt für die Familie mit nur einem Arbeitseinkommen zu bestreiten? Die Mittel, die für diese Leistung verausgabt werden, sollten besser in die Qualifizierung von Mitarbeitern in Betreuungseinrichtungen sowie den generellen Ausbau von Krippenplätzen und Kindertagesstätten gesteckt werden.

Thomas Schneider, Lahnstein

Ganz ausgezeichnete und notwendige Gedanken zu diesem viel zu ideologisch diskutierten Thema. Meine Frau hat drei Kinder erzogen und sie 13 Schuljahre lang begleitet, so dass die Kinder ohne Probleme die Schule besucht haben. Ich fühle meine Frau zutiefst beleidigt bei dieser unsäglichen Diskussion. Danke.

Hermann Murr, 85386 Eching

BUCH TIPP IM SEPTEMBER

Hätte Papst Pius XII., der 1939 den Stuhl Petri bestieg, die Greueltaten Adolf Hitlers stoppen können? Er war als vormaliger Nuntius in München und Berlin wie kaum ein Papst vor ihm der Kirche in Deutschland verbunden. Durch eindringliche Friedensapelle und diskrete Interventionen stemmte er sich dem beginnenden Weltkrieg entgegen und versuchte, Christen wie Juden vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu schützen. Seine nach außen aufrecht erhaltene Neutralität im Krieg und sein vermeintliches Schweigen zur Judenvernichtung haben Papst Pius XII. in der Rückschau harsche Kritik eingetragen, die mit dem Theaterstück „Der Stellvertreter" (1963) von Rolf Hochhuth begann. Die bevorstehende Seligsprechung Papst Pius XII. hat die Debatte um seine Rolle während des Zweiten Weltkriegs neu angeheizt.

Michael Hesemann: Die Wahrheit über Pius XII. 255 Seiten, Sankt Ulrich Verlag, gebunden, 19,90 Euro.

ANGEBOT DES MONATS

Kolping-Kalender 2013

Vieles ist geblieben: 144 Seiten im Format 10 x 15,5 cm, durchgehend vierfarbig, stabiler Umschlag. Mit allen wichtigen Adressen des Kolpingwerkes sowie den liturgischen Texten. Erhältlich im Kolpingshop, Tel. (0221) 20 701-128, 2,90 Euro. Neu: Viele Termine weisen auf das Jubiläumsjahr zum 200. Geburtstag Adolph Kolpings hin.

Wir sind Kolping...

„1983 wurde in unserer Kolpingsfamilie Wallenhorst eine neue Jugendgruppe gegründet, in der ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt habe. Neben wöchentlichen Gruppenstunden haben wir auch an den Veranstaltungen der Kolpingsfamilie teilgenommen. Unsere ehemalige Kolpingjugendgruppe trifft sich immer noch alle zwei Wochen.

Seit zwei Jahren gibt es bei uns auch eine Frauengruppe, die einmal im Monat zusammenkommt, um zu basteln, zu kochen oder Ausflüge mit Besichtigungen zu starten. Mir bedeuten die sozialen Kontakte und die Gemeinschaft bei den Kolpingveranstaltungen sehr viel.

Anke Schwarzbich.

Die Imagekampagne halte ich für eine gute Idee. Als ich die Doppelpostkarte erhielt, habe ich sie meiner Familie gezeigt, und meine Mutter sagte sofort, dass ich sie werben solle."

INFORMATION

Lieber Leserin, lieber Leser, wenn auch Sie ein Neumitglied werben wollen, schicken Sie die unten stehende Vorlage ausgefüllt per Fax an (0221) 20701-23427 oder per Post an das Kolpingwerk Deutschland, „Wir sind Kolping", Mitgliederservice, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln.
Die Neumitgliedwerbung ist eingebunden in einen Wettbewerb. Sie haben die Chance, Eintrittskarten für das Kolping-Musical 2013 zu gewinnen.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Wir sind eine starke Gemeinschaft von 265.000 Mädchen, Jungen, Frauen und Männern. Wir leben verantwortlich, handeln solidarisch und haben zusammen viel Freude. Im Jahr 2012 wollen wir 12.000 mehr sein. Und wir fangen jetzt damit an.

Lade Freunde und Bekannte herzlich ein, zu uns zu gehören!
Denn: Wir sind Kolping!

Und so einfach geht's: Bitte die Antwortkarte zuerst vollständig ausfüllen. Danach kannst Du sie direkt an den Vorstand Deiner Kolpingsfamilie geben. Du kannst die Antwortkarte aber auch an das Kolpingwerk Deutschland senden; wir stimmen die Neuaufnahme dann mit Deinem Vorstand ab.

Mit etwas Glück kannst Du 2 von 200 Eintrittskarten für das Musical „Kolpings Traum" gewinnen!

Ich will dabei sein!

Vor- und Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Fon Mail

Ich bin schon dabei!

Vor- und Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Fon Mail

Vor Ort

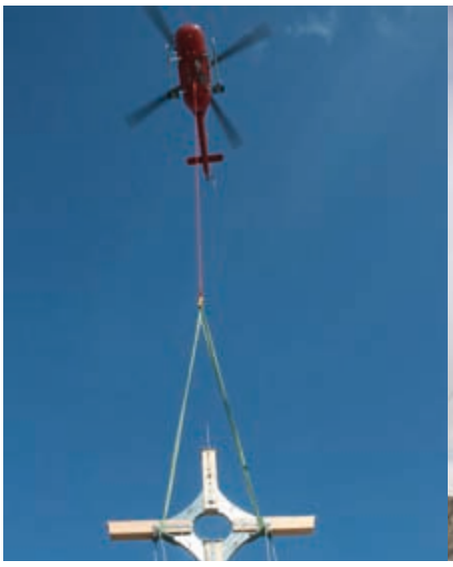
In der neuen Rubrik „Kolping vor Ort“ veröffentlichen wir interessante Berichte über besondere, neuartige, kreative oder beispielhafte Initiativen von Kolpingsfamilien. Bitte sendet uns Eure Texte und Fotos zu: Redaktion Kolpingmagazin, „Kolping vor Ort“, Postfach 100841, 50448 Köln, E-Mail: Magazin@kolping.de.

Kolpingsfamilie Ottobeuren

Gipfelkreuz erneuert

Auf dem Gipfel des Großen Krottenkopfes hat die Kolpingsfamilie Ottobeuren das alte Gipfelkreuz durch ein neues ersetzt. Das Gipfelkreuz ist eng mit der Geschichte der Kolpingsfamilie verbunden. 1957 beschloss sie, das Kreuz auf dem höchsten Berg der Allgäuer Alpen (2657 m) zu errichten. Es wurde im Juli 1957 mit einer feierlichen Bergmesse eingeweiht. Jetzt steht das Nachfolgekreuz weithin sichtbar auf dem Berg und erfüllt die Kolpingsfamilie mit Stolz.

Eingesandt von Bernhard Schneider



Kolpingsfamilie Neheim

Angebot für polnische Kinder

25 Waisenkinder aus dem polnischen Kinderheim in Swiebodzin für Waisen und psychisch kranke Kinder verbrachten eine achttägige Freizeit im Kolpinghaus Neheim. Organisiert und durchgeführt wurde diese von den Pächtern des Kolpinghauses und Mitgliedern der Kolpingsfamilie. Die Polnische Motorradbruderschaft Deutschland hatte mit ihren Motorrädern für die Kinder einen Tag gestaltet. Auch Besuche im Abenteuerland Fort Fun und im Safaripark Stukenbrock standen auf dem Programm.

Eingesandt von Michael Gasse

Kolpingsfamilie Ankum

Kolping-Stele eingeweiht

Pfarrer Bernd Heuermann, Präses der Kolpingsfamilie Ankum, hat eine neue Kolping-Gedächtnisstele an der Kolpingstraße in Ankum gesegnet. Soweit wie möglich hatten Mitglieder der Kolpingsfamilie die erforderlichen Arbeiten übernommen, z. B. die Fundament- und Pflasterarbeiten. Der für die Stele verwandte Sandstein kommt aus dem gleichen Steinbruch, wie das beim Bau der benachbarten Pfarrkirche St. Nikolaus verbaute Material.

Eingesandt von Thomas Oeverhaus

Kolpingsfamilie Oberstdorf

Bergmesse am Rappensee

Vor strahlend weiß-blauer Kulisse hat die Kolpingsfamilie Oberstdorf ihre traditionelle heilige Messe am Rappensee gefeiert. Diözesanpräses Alois Zeller (rechts) hielt den

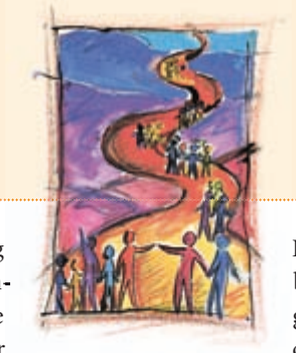
Gottesdienst zusammen mit Father Christian, dem Nationalpräses des Kolpingwerkes Südafrika. Auch eine Delegation der Kolpingsfamilie Buchenberg feierte die Messe mit.

Eingesandt von A. Kaenders

„Gaudium et spes – Freude und Hoffnung“

Der wahre Geist des Konzils

Die Pastoralkonstitution über die Kirche von heute ist ein Schlüsseltext.



Wenn man nach dem so häufig beschworenen Geist des Konzils fragt, dann antworten die meisten Theologen, dass dieser in der „Pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt von heute“ zu finden ist. Der Name weist auf eine gewisse Nähe zur dogmatischen Kirchenkonstitution hin. Die Anfangsworte „Gaudium et spes – Freude und Hoffnung“ sind so etwas wie das Aushängeschild des II. Vatikanischen Konzils geworden. In mehrfacher Hinsicht kommt diesem Konzilsdokument eine große Bedeutung zu:

1. es ist das einzige Dokument, das nicht auf eine Arbeit der Vorbereitungsgremien zurückgeht, sondern ein Produkt des theologisch-pastoralen Wollens des Konzils selbst.

2. neben der Entstehungsgeschichte sticht auch die Länge und die Anzahl der behandelten Sachfragen hervor. „Gaudium et spes“ ist der weitaus längste Text und

3. überrascht darüber hinaus mit einer weiten Bandbreite unterschiedlichen Inhalts.

Wegen der hier gebotenen Kürze möchte ich mich auf drei Bereiche mit jeweils einem Zitat beschränken:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände“ (Nr. 1). Bereits dieses Vorwort macht den pastoralen Anspruch deutlich: Gott ist Mensch geworden für uns Menschen und um unseres Heiles Willen. Davon abgeleitet muss die Kirche mit all ihren Gliederungen die gleiche Lebens- und Handlungsausrichtung haben.

Zweites Zitat: „Da alle Menschen eine geistige Seele haben und nach Gottes Bild geschaffen sind, da sie dieselbe Natur und denselben Ursprung haben, da sie als von Christus Erlöste sich derselben göttlichen Berufung und Bestimmung erfreuen, darum muss die grundlegende Gleichheit aller Menschen immer mehr zur Anerkennung gebracht werden“ (Nr. 29). Hier wird die Schöpfungsordnung mit in die Betrachtung gehoben. Damit wird noch deutlicher ein exklusivistisches Religionsverständnis abgelehnt. Zukünftig bilden nicht mehr abgrenzend Gläubige gegen Ungläubige, Christen gegen Nichtchristen das Zentrum der Betrachtung. Im Fokus ist nunmehr die Menschheit insgesamt, die als Schöpfung Gottes miteinander verbunden ist. Die Gnade Gottes gilt seiner gesamten Schöpfung. Dies muss Grundlage des Wirkens der Kirche sein.

Drittes Zitat: „Mit Rücksicht auf die unabsehbare Differenzierung der Verhältnisse und der Kulturen in der Welt hat diese konziliare Erklärung in vielen Teilen mit Bedacht einen ganz allgemeinen Charakter; ja obwohl sie eine Lehre vorträgt, die in der Kirche schon anerkannt ist, wird sie noch mehr zu vervollkommnen und zu ergänzen sein, da oft von Dingen die Rede ist, die einer ständigen Entwicklung unterworfen sind“ (Nr. 91). Hier wird der pneumatologische Aspekt des Konzils deutlich. Auf der einen Seite stehen die Konzilsväter fest in der Tradition der Kirche. Auf der anderen Seite stellen sie sich der Dynamik der Geschichte, damit sie sich nicht in historischen Elfenbeintürmen von der Wirklichkeit entfernen. Im vollen Vertrauen auf den Beistand des Hl. Geistes, der nach dem Glauben der Kirche ihr eigentlicher Leiter ist, stellen sich die Konzilsväter den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft, wohl wissend, dass sie nicht alle Aspekte der Zukunft bis zum Ende beleuchten können. Die Kirchenväter sehen sich hier in der guten Tradition der Jünger, die von Jesus in die Wahrheit eingeführt wurden und genau so wenig wussten, was die Zukunft für sie bereit hält.

Hier wird die große Bedeutung von „Gaudium et spes“ deutlich. Die Konzilsväter hatten den Mut, sich sowohl der Geschichte als auch der Gegenwart und der Zukunft zu stellen. Sie hatten den Mut, vieles Alte zu bestätigen, aber auch manches als überkommen zu bezeichnen und damit Platz zu machen für neue Gedanken, die die Kirche in Gegenwart und Zukunft hineinführen können. Die Bewertung dieser Fragen wird im Nachgang des Konzils zum zentralen Punkt der Diskussionen werden.

Msgr. Ottmar Dillenburg
Bundespräses
Kolpingwerk Deutschland

Abbildungen: Kolpingwerk

Eine Welt

Foto: Christian Nusch

Auf die Plätze, fertig, los! Dass argentinische Weiße die Indianer in ihrer Nachbarschaft besuchen, ist die absolute Ausnahme. Kolping in Argentinien überschreitet diese Grenze und organisiert ein Kinderfest in einem Indianerdorf.

Die Fremden im eigenen Land

Die Kolpingjugend von Puerto Rico, Argentinien, veranstaltet einen bunten Kindernachmittag in einem Indianerdorf. Diese Begegnung soll Brücken zwischen den Weißen und den an den Rand der Gesellschaft gedrängten Indianern schlagen.

Von Katharina Nickoleit

Wer hat Angst vorm großen bösen Wolf", fragt Cecilia die Kinder, die sich in einem Kreis an den Händen halten. Und da kommt er auch schon; versteckt unter einer großen Kolpingfahne rennt Carlos mit einigen kleinen „Wölfen" auf die Gruppe zu, und alle schießen kreischend und lachend auseinander. Selbst die großen Jungs, die sich für solche Spiele schon viel zu alt fühlen und die Kleinen aus einiger Entfernung beobachten, müssen grinsen. Es ist ein großes, fröhliches Kinderfest, das die Kolpingjugend von Puerto Rico da veranstaltet, und erst auf den zweiten Blick fällt auf, was an dieser Szenerie besonders ist: Die Jugendlichen sind weiß, und die Kinder sind Indianer. An diesem Nachmittag geht es um viel mehr als um Luftballons und Bonbons. Es geht um die Begegnung zweier Kulturen, die in Argentinien durch tiefe Gräben getrennt sind.

Es war die Idee von Katty Weber, mit der Kolpingjugend ein Kinderfest im Indianerdorf zu veranstalten. Das engagierte Kolpingmitglied sieht mit Besorgnis, dass zwischen den Weißen und den Indianern im Land Vorurteile und Diskriminierung herrschen. „Vorurteile entstehen, wenn man sich nicht kennt. Wir wollen, dass unsere Jugendlichen persönliche Kontakte mit den Indianern knüpfen, und hoffen, dass so Verständnis für die Probleme der Ureinwohner entsteht", meint sie. Deshalb schlug sie dieses Begegnungsfest vor. Die Anregung, eine der regelmäßigen sozialen Aktivitäten der Jugendlichen den Kindern des Indianerdorfes Caraguatay zu widmen, wurde begeistert aufgenommen. 20 Mitglieder der Kolpingjugend von Puerto Rico haben sich Spiele überlegt, Luftballons, Getränke und Süßigkeiten eingekauft und einen Kleinbus für den Ausflug angemietet.

Wer in das 800 Einwohner zählende Indianerdorf Caraguatay kommt, hat das Gefühl, auf einem anderen Kontinent gelandet zu sein. Nur ein paar Autominuten von dem schmucken, von deutschen Einwanderern erbauten Städtchen Puerto Rico entfernt stehen winzige, vielleicht zehn Quadratmeter große, roh gezimmerte Bretterbuden mit Lehmboden zwischen hohen Bäumen. Hühner picken unter den zwischen den Hütten aufgespannten Wäscheleinen. Die Wege und die einzige Straße des Dorfes bestehen aus lehmiger roter Erde. Weiße verirren sich so gut wie nie in dieses Dorf, von dem man nicht so genau sagen kann, ob es nun eher arm und elend oder naturnah ist. Indianer machen nur einen kleinen Teil der Bevölkerung Argentiniens aus. Die Ureinwohner wurden von den europäischen Einwanderern und ihren Nachkommen von ihren Territorien vertrieben, und diejenigen, die sich nicht der westlichen Lebensweise anpassen wollen, leben auf den ihnen zugewiesenen kleinen Landstrichen in einer Parallelgesellschaft. Doch ihr Stückchen Land ist nicht groß genug, um die traditionelle Lebensweise als Jäger und Sammler fortzuführen, und Wild gibt es in den ringsum für die Sägewerke angepflanzten Fichtenwäldern ohnehin schon lange nicht mehr. Oft besuchen die Indianer nur die Grundschule und sprechen kaum Spanisch, sondern ihre indianische Sprache. So leben die letzten Ureinwohner des Landes bestenfalls von Gelegenheitsjobs und von der Wohlfahrt. Für einen großen Teil der weißen Argentinier sind die Indianer einfach nur faul. Es gibt wenig Verständnis dafür, dass es in ihrem Land noch immer Reste einer Kultur gibt, die anders ist als die europäische. Die Initiative des argentinischen Kolpingwerkes ist eine absolute Ausnahme.

Cecilia ist eine der Jugendlichen, die in das Indianerdorf gekommen sind. Den ganzen Samstagnachmittag hat sie mit den Kindern Büchsenwerfen, Plumpsack und Ball gespielt. „Ich habe noch nie zuvor indianische Kinder oder Jugendliche kennengelernt“, meint die 26-Jährige. „Es ist schon überraschend, diese ärmlichen Hütten zu sehen. Aber die Indianer haben ja selber entschieden, hier im Einklang mit der Natur zu leben“, sagt sie nachdenklich. Für Gasparina Lopez, die Koordinatorin der Kolpingjugend im argentinischen Bundesstaat Misiones, zeigt dieser Satz, dass der Besuch im Indianerdorf ein Erfolg ist. „Die Jugendlichen sollen in das Dorf kommen und sehen, dass es in diesem Land Menschen mit einer anderen Lebensweise als der ihren gibt, die es zu respektieren gilt. Und wir hoffen, dass sich die indianische Gemeinde auch öffnet und die Jugendlichen ein wenig an ihrem Leben teilhaben lässt.“ Der Vorstehende des Dorfes, Ramon Billalvar, freut sich über die Initiative. „Es ist sehr wichtig für unsere Kinder, auch mal etwas mit Leuten von draußen zu tun zu haben und sie kennenzulernen. Vielleicht gibt es ja sogar einmal die Möglichkeit, dass Kinder von uns in eine Schule von Kolping gehen.“

Ein Anfang dazu ist mit diesem ersten Kinderfest gemacht. Langsam wird es Abend und alle sind vom vielen Spielen und Rennen erschöpft. Eines ist den Jugendlichen an diesem Tag schon klar geworden: Die Kinder der Indianer spielen genauso fröhlich und begeistert wie alle anderen Kinder. Es soll nicht die letzte Begegnung zwischen der Kolpingjugend und den Kindern des Indianerdorfes gewesen sein, da sind sich alle einig. Cecilias Gedanken sind fast wortgleich mit denen des Häuptlings: „Es ist doch wichtig, dass wir uns besser kennen und mehr voneinander wissen“, sagt sie.

PROJEKT DES MONATS

Die Reismühle senkt Kosten

Im Regenwald im Osten Perus ist der Wald so undurchdringlich, dass eine funktionierende Infrastruktur kaum möglich ist. Etwa die Hälfte aller Peruaner im Amazonas-Gebiet ist von Armut betroffen.

In dieser Gegend ist Kolping Peru seit einigen Jahren aktiv. In der kleinen Ortschaft La Libertad führt Kolping flankierend zu staatlichen Programmen ein Projekt zur ländlichen Entwicklung durch. Die Kleinbauern lernen, regionaltypische Nutzpflanzen wie Reis, Bohnen, Yuca oder Vanille nach ökologischen Gesichtspunkten anzubauen und damit ihre Erträge zu steigern. Gleichzeitig erfahren sie, wie aus diesen Grundnahrungsmitteln alternative Produkte mit guten Absatzchancen, wie z. B. Yuca-Chips, hergestellt werden können. Eine wichtige Einrichtung und ein großer Fortschritt für die Kleinbauern ist die gemeinschaftlich genutzte Kolping-Reismühle, die aus Eigenmitteln und mithilfe von Spenden gebaut werden konnte. Sie sorgt dafür, dass die Verarbeitungskosten des Grundnahrungsmittels Reis niedrig bleiben. Trotz großer Eigeninitiative der Bauern benötigen sie Hilfe für die laufenden Kosten, z. B. für den Diesel zum Betrieb der Reismühle und für die Anschaffung von Saatgut.

Mit einer eigenen Reismühle können die Bauern die Verarbeitungskosten senken.

Foto: IKW

SPENDEN

Finanziell können Sie dieses Projekt unter dem Stichwort „**Kleinbauern Amazonas**“ unterstützen:

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V., Konto 15 640 014, BLZ 370 601 93, Pax Bank eG Köln.

Informationen zu diesem Projekt und zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter **www.kolping.net.**
Fragen beantworten wir Ihnen unter Tel. (02 21) 778 80-37.

wir

Kölner Jugendwohnen hat Qualität

Die bundesweite Initiative „Auswärts Zuhause“ hat mit ihrem Gütesiegel das Kolping-Jugendwohnen im Kolpinghaus Köln-Ehrenfeld für die Einhaltung von 13 Qualitätsstandards ausgezeichnet. Dazu erklärt Reza Sadr, der pädagogische Leiter des Kolpinghauses: „„Zentraler Bestandteil unseres Unterstützungsangebotes ist, neben der preiswerten, zentral gelegenen Unterkunft, die pädagogische Begleitung. So vermitteln wir soziale Kompetenzen und helfen bei der Überwindung mangelnder Ausbildungsreife.“ Den jungen Menschen stehen Sozialpädagogen zur Seite. Sie geben Tipps zur Schullaufbahn und zur beruflichen Entwicklung, und sie helfen bei Schwierigkeiten im Berufsalltag.

Andenhonig

Der DV Freiburg verkauft Honig aus Chile. Preis pro Glas: 5,50 Euro. Ab einer Mindestbestellmenge von acht Gläsern reduziert sich der Preis auf fünf Euro, der Versand ist dann kostenfrei. Das Kolpingwerk Chile erhält einen Euro für Bildungs- und Entwicklungsarbeit. Bestellungen: Tel. (0761) 5144217, E-Mail: andenhonig@kolping-freiburg.de.

Urlaub ermöglicht

Dank der Unterstützung durch die Kolpingstiftung Rudolf-Geiselberger in Augsburg verbrachten zwei Großfamilien und eine Drillingsfamilie Urlaubstage im Allgäuhaus in Wertach. Das Familienreferat im Kolpingwerk Landesverband Bayern e. V. engagiert sich seit 25 Jahren für Großfamilien (mit fünf und mehr Kindern) sowie Mehrlingsfamilien.

Foto: Wahl

Kolpingmagazin 10/2012
Die nächste Ausgabe erscheint am 29. September 2012.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerkes ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich, davon jährlich drei Doppelausgaben

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-195
Telefax (0221) 20701-186
Martin Grünewald (Chefredakteur), Georg Wahl (-196).

Vertrieb: Joachim Flieher

Buchhaltung: Ingrid Henz
Alle: Kolpingplatz 5–11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Eva-Maria Schleder,
Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2012

Druckauflage:
2. Quartal 2012: 170 275
Verbreitete Auflage:
2. Quartal 2012: 168 903

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

An der 37. Deutschen Kolping-Fußball-Meisterschaft in Beesten nahmen 36 Teams aus 21 Kolpingsfamilien (KF) teil. Gewinner waren die KF Eppingen (Herren) (Foto), die KF Miesbach (Damen), die KF Bilshausen (Jugend) und die KF Beilngries (alte Herren). Vom 12. bis 14. Juli 2013 lädt die KF Miesbach 38. zur Kolping-Fußballmeisterschaft ein.

Günter Pilz (2.v.r.), wurde Ende Juni in den Ruhestand verabschiedet. Er war zwölf Jahre Geschäftsführer der Kolping Recycling GmbH und zuvor 29 Jahre Geschäftsführer des Kolpingwerkes im Bistum Fulda. Seinem Nachfolger, Stephan Kowoll (2.v.l.) wünschte Pilz alles Gute. Neben vielen anderen gratulierten Pilz auch Stadtbaurätin Cornelia Zuschke, Generalvikar Gerhard Stanke (l.) und Aufsichtsratsvorsitzender Guido Mensger (r.).

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

Ostfriesland
Ferien erleben in historischem Umfeld
www.orangerie-und-meer.de

Hamburg-Nähe, (30 Min. PKW oder Bahn). Fewo für bis zu 4 Pers., Näheres über Kolpingbruder, Telefon (0 41 01) 7 16 01.

Ostseebad Rerik, strandnahe TOP-Fewos, Tel. (03 82 96) 7 41 78, www.Hausfürstenhof.de

RÜGEN für Naturfreunde!
Schöne Ferienwohnungen unter Reetdach in absolut ruhiger, idyllischer Alleinlage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Lauterbach und Bodden.
Telefon (03 83 01) 8 83 24
www.in-den-goorwiesen.de

OSTSEE FERIENHAUS TIMMENDORFER STRAND
2 sep. FeWos**** je gr. Wo-EssZi, 2 SchlafZi, gr. Terrasse bzw. Balkon, ruhig in gr. Garten gelegen, 4 Autominuten zum Ortszentrum, 20 Min. zu Fuß zum Strand, Angebots-Wochen
www.meti.de, Tel (0 45 03) 68 84.

RÜGEN
15 % für alle Kolpingbrüder in 2012, Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 88 81 54
www.villaanna.de

BÜSUM – 3 FeWh je bis 3 Pers. oder FeHa bis 5 Pers., gute Ausstatt., strandnah, Tel. (0 66 41) 12 57, www.keithivermietung.de

FEHMARN – die Sonneninsel in der Ostsee 10 FeWo für 2–4 & 3 FeHä für 6–8 Pers.
www.ferienhof-haltermann.de

Ostfriesland, Urlaub direkt hinterm Deich. Gemütliche Fewos in reetgedeckter Bauernkate. Telefon (0 22 71) 5 43 54, www.deichkate-ostbense.de

Ostsee, strandnah, ruhig, Landhaus, Ostholstein, 180 qm, 5 Zimmer, 2 Bäder, bis 6 Pers., 1,2 ha Parkgrundstück, www.landhaus-grammdorf.de, Telefon (0 45 61) 7 12 02, anna-M@t-online.de

AKZENT**** WALDHOTEL Göhren
nur wenige Schritte zum Strand d. Ostsee
Gruppen-/Vereinsfahrten Rügen
Familiär geführtes Hotel mit angeschl. Kur- und Wellnesscentrum
AKZENT Waldhotel Rügen
Waldstraße 7,18586 Göhren
Tel. (03 83 08) 5 05 00
Infos: www.waldhotelgoehren.de

Goldener Herbst am Ostseestrand
Urlaub im 3- Sterne- Traditionshotel, nur 600 m zum Meer, **Kolping-Sonderpreis:** 7 N i. DZ nur **395,- €** p.P., 70,- € EZ-Zuschlag inkl. HP, Mi.+ Sa. Spezialitätenbüfett, Parkplatz, Saunanutzung
Erfragen Sie auch unsere Gruppenangebote für 2013!
Ostseehotel Scandinavia · 18225 Kühlungsborn
038293 - 64 40 - Fax 038293 -7219 - **www.Ostseehotel.com**

SPESSART

Seniorengerechte Ferien für Gruppen & Einzelreisen 2013
85 Betten, Hallenbad 30°-Kegelbahn-Panoramalage-Livemusik

Staatl. anerk. Erholungsort in Franken, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Föhn, **Lift, rollstuhlfreundlich,** HP 39 €, VP 46 € (gr. Büffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reisel., Bingo, Grillen & Kegeln. **Ideale Ausflugsmöglichkeiten,** Frühbuchervorteil!

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax 09355- 7300, www.spessartruh.de. *Prosp. anf.*

ERZGEBIRGE

GOLDENER STERN Hotel & Restaurant
Gruppenreisen & Familienurlaub 2012/13
HOTEL GOLDENER STERN
FRAUENSTEIN / ERZGEBIRGE
Info-Material anfordern:
Tel. 037326 - 12 21
Fax 037326 - 94 03
Direkt am Markt 22
09623 Frauenstein
Ausflugsmöglichkeiten
u.a. Seiffen, Dresden, Meißen, Prag, Spreewald, Oberwiesenthal, u.v.m.

www.goldener-stern-frauenstein.de

Grünhainichen/Erzgebirge, urgem. Fewo ab 25 € p. P. inkl. Nk., Haustiere willk., Telefon (03 72 94) 15 47, www.knepp.eu

LÜNEBURGER HEIDE

Erholung und Natur pur in Sterne-Fewos mit Charme und Komfort ab 25 €/2 P.! Tel. (0 58 08) 98 07 52, www.gerdautal.com

HOCHSAUERLAND

Haus Liesetal ***
Das kleine Landhotel im Hochsauerland
Nähe Winterberg, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Wellness-Massagen.
Familie Dollberg
Liesetal 9 • 59969 Hallenberg-Liesen
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44
Einfach mal raus 99 €
Herbst-Midweek 185 €
Wanderwochen 289 €
Mehr Infos unter: **www.haus-liesetal.de**

FICHTELGEBIRGE

Natur, Kultur, Erholung, gemütl. Fewo im südl. Fichtelgebirge, 82 m², TV, Balkon, für 2–5 Pers., ab 32 € p. Tag, Fahrräder kostenlos, Kinder willkommen, Hausprospekt! Telefon (0 92 31) 7 17 30.

SAUERLAND

Sauerland/Möhnesee, idyll. Ferienhaus, 2–8 P., angr. Garten, weiter Blick, 5 Schlafräume, 2 Bäder, Holzfeuer, Tel. (0 29 25) 25 61, www.der-kochshof.de

PFALZ

Hübsche pfälzer Ferienwohnungen warten auf Sie! Garten, Grill, Fitness – Wandern, Nordic Walking, Radeln, Klettern in schönster Umgebung, kostenl. Rückruf unter (01 57) 7 415 60 83, SchoeneFewo@web.de

★★★ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
Empf. Haus der Südpfalz
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

Anzeigenschluss für die Ausgabe 11-12/2012:

17. Oktober 2012

Joh. Heider Verlag GmbH
Postfach 20 05 40 · 51435 Bergisch Gladbach
Telefon (0 22 02) 95 40 336 · Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

RHEIN

Romantischer Rhein

Traumhafte Tage in BAD HÖNNINGEN

Attraktive Angebote für Gruppen & Grüppchen:

"Gastronomisches Wochenende" (Fr.-Mo.)
3x Ü/HP inkl. 1x Schifffahrt, 1x Kaffeegedeck, 1x Eintritt in die Therme, Römischer Schinkenbraten, 1 Fl. Rheinwein und musikalischer Abend
statt ~~199,- €~~
April & Oktober ab 159,- € p.P./DZ
Mai-August ab 179,- € p.P./DZ

" Wochenmitte Tipp plus" (Mo.-Fr.)
4x Ü/HP inkl. 1x Kaffeegedeck, 2x Schifffahrt *oder* Karten für die Therme, Römischer Schinkenbraten und musikalischer Abend
statt ~~249,- €~~
ganzjährig ab 179,- € p.P./DZ

"Classic Woche plus"
7x Ü/HP inkl. 2x Schifffahrt, 1x Kaffeegedeck, 1x musikalischer Abend, Gourmet-Buffets, 1x Weinprobe, 1 Fl. Rheinwein
statt ~~449,- €~~
April & Oktober ab 299,- € p.P./DZ
Mai-September ab 349,- € p.P./DZ

"Weihnachten & Neujahr" 7-14 Tage Vollpension ab 49,90 € p.P./Tag

G★★★ Haus Christel
und Gästehäuser in Citylage
Bischof-Stradmann-Str. 29-35a
53557 Bad Hönningen
Tel. 0 26 35 / 13 36 · Fax 50 43
www.haus-christel.de

Fewos bei Bingen am Rhein, schön gelegen u. eingerichtet, ab 2 P. 42 €/Tg., Telefon/Fax (0 67 21) 4 47 88.

WESERBERGLAND

Wohlfühlwoche
7 Ü/HP ab 419,- € p.P./DZ
3x Teil-Massage, 3x Moorpackung (Rücken)
2x Aktiv-Sprudelbad, 2x Wassergymnastik
Hotel GRIEPSHOP
32479 Hille-Rothenuffeln
Tel. 05734-6670 · www.hotel-griepshop.de

RHÖN

Pension G** Georgshof
Kolpingmitglied
Fam. Zentgraf, Waldweg 2, 36115 Hilders-Findlos
Tel.: 06681 / 8664, www.pension-georgshof.de
DZ m. Du./WC: 21,00 € - 32,00 € p.P. inkl. Frühst.
3 Übern. m. Frühst. u. Abendbrot ab 93,- € p.Pers.
RHÖNER TRAMM · Gäste auch für 1 Übern. willkommen (27.00 - 32.00 €) · bett+bike

HARZ

Pension Coesfeld 3*, Natur pur, Garten, Teich, Grill u. Parkpl., Waldrand, Stadtnähe. Komfort-DZ, Fr.-buffet, 25 € p. P., Telefon (0 55 22) 7 12 22.
www.pensioncoesfeld.de

★★★ - Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön, 16:9-Digit.-TV m. Rd., Tel., Safe...
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (od. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w

ab 269,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

ODENWALD

Ideal für Gruppen- und Seniorenreisen – Ferien im schönen Neckartal

Hotel & Pension
Schwanheimer Hof
Familie Eckelmann
69436 Schönbrunn-Schwanheim
Telefon: (0 62 62) 63 81, Fax: (0 62 62) 9 50 34
www.schwanheimerhof.de

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- und Seniorenreisen. Schwanheim ist ein idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten, bis Heidelberg nur 25 km.

Alle Zimmer mit Dusche/WC und Sat-TV, überwiegend mit Balkon

Gruppenpreis 2013 ab 30 Pers.: Ü/HP ab 33,00 € pro Person/Tag im DZ inkl. Begrüßungstrunk, reichhaltigem Frühstücksbuffet und 3-Gang-Menü mit Salatbuffet am Abend. Busfahrer und Reiseleiter frei. **Spezielle Frühjahrsgruppenschnäppchen!**

Programmvorschläge für Tagesfahrten erhalten Sie zusammen mit Ihrer Prospektanforderung.

EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Mosel b. Bernkastel, 3*** DZ ÜF ab 21 € p. P., Fewo 2 P. 36 €, Prosp., Tel. (0 65 35) 5 63, www.ferienweingut-schmitt.de

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues
8 Fewo, 2–8 P., 1–3 Schlafz., Du/WC, Tel. (0 65 31) 14 21, www.mosel-ferien.de

Vulkaneifel, neu erbautes Landhaus*** in ruh. Lage, komf. Ausstatt., Lift – Zi mit Balk., Du, WC, Tel., TV – Sauna, Solarium, Whirlpool. Ü-Fr. ab 30,– €, HP ab 39 €,– Landhaus Schend, 54552 mürlenalb, Tel 06573-306, www.landhaus-schend.de

Hotel Loosen 56850 Enkirch – **Mittelmosel**, 70 Betten, gutb. Restaurant–Biergarten. z.B. 5 x HP (So-Fr) ab 194 €. 2 x HP ab 89 €. Gruppen- u. Pauschalangebote. **www.hotel-loosen.de ☎ 06541 / 63 28, 🖷 -48 68**

Hotel & Weinrestaurant ★★★★S ZUM KURFÜRSTEN
First-Class Hotel in Bernkastel-Kues/Mosel

Neuer spektakulärer Spa-Bereich mit 2 Schwimmbädern, 5 Saunen auf 2.500 qm.
Verwöhnromantik „LifeStyle"
3 X Übern. inkl. 2x 3-Gang, 1x 4-Gang-Menü, Massage, Entspannungsbad uvm. Im LifeStyle-DZ inkl. Dampfdusche, Balkon statt ~~340,- €~~
279,- € p. Pers. (Anreise So., Mo., Di., Mi.)
www.zum-kurfuersten.de ☎ 06531/96770

BAYERISCHER WALD

Nationalpark Bayerischer Wald mit seinem weltweit längsten Baumwipfelpfad in nur 5 km Entfernung.

Erlebniswoche „Baumwipfelpfad" inkl. 7 HP ab € 218,00
Landhotel – Gasthof – Schreiner

Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof im Erholungsort Hohenau. Zentrale Lage für Ausflugsziele und Wanderungen.
Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. Ferienwohnungen im Haus Biebl und Pichler.
HP ab 31,00 Euro, inkl. Frühstücksbuffet und Menüwahl. 2010 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche". **Gut geeignet für Gruppen, Gruppenpreise auf Anfrage, Pauschalangebote, Prospekt anfordern.** Wir würden uns freuen, Sie als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.
Fam. Schreiner, Dorfplatz 17, 94545 Hohenau
Telefon (0 85 58) 10 62, Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

TEUTOBURGER WALD

... herzlich willkommen!
Haus am Park
Natur | Wohlfühlfaktor | Ruhe | Entspannung
Zwischen Teutoburger Wald und Weser - Gästehaus in herrl. Lage, Wohlfühlzi. mit Balkon! ÜF ab 30 € p.P.
HP/VP möglich | Nichtraucherhaus - Prospekt
Am Park 8 · 33039 Nieheim · Tel. (0 52 74) 4 67
www.hausampark-nieheim.de

ALLGÄU

Fewo Oberstaufen, Bergbl., Sauna, 2–4 P., kostenl. Bergbahn, Lift u. Skipass, Telefon (01 71) 4 51 18 95, www.peters-ferien.de

Wohlfühlen i. d. gemütlichen Fewo im Unterallgäu für 2 P. Wir freuen uns auf Sie. Telefon (0 82 62) 9 60 39 92. www.ferienwohnung-im-unterallgaeu.de

Oberstdorf, Fewo (2–4 P), 4 Zi, NR, hell, gemütl., ruhig, Bergbl., Haus-Parkpl., 150 m zum Bus, Lift/Loipe, frei Okt./Winter, ab 40 €, (01 76) 71 55 39 47.

Allgäu – Bodensee, komf. Fewo mit Bergblick in Scheidegg von Kolpingbruder zu vermieten, (0 83 87) 9 51 25, www.hausmarianne.de

BAYERN

Ruhpolding, exkl. Landhaus, 2 Fewos 4****, 2–3 P., Hallenbad, Gebirgsb., Tel. (0 86 63) 56 05, www.haus-admont.de

Urlaub & Natur pur am Karwendel
Gästehaus BÄCKERALM am Schmalensee, Fischerweg 6 in 82481 Mittenwald/OBB. Telefon (0 88 23) 93 87 20.
www.Baeckeralm.com

SUPERIOR Landhotel Zur Jurahöhe
GRUPPEN-REISEN im Naturpark Altmühltal!
Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren ein beliebtes Ziel für Gruppenreisen: zentraler Ausgangspunkt für Tagesfahrten, ruh., waldr. Gegend, Garten mit Liegewiese, Biergarten.
Neues Gästehaus mit Wellnessbereich, Hallenbad, Sauna, Dampf- & röm. Schwitzbad, Wärmebänke, Ruheraum, Massagen, Beauty. Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet. Zim. m. Du/WC, TV, Tel., Lift, 60 Betten. **HP ab 43,- €**
Fam. Schreiber · St.-Josef-Str. 6 · 91809 Wellheim/Hard
Telefon (0 84 27) 98 50 980 · Fax (0 84 27) 16 09
schreiber@jurahoehe.de · www.jurahoehe.de

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2013!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald

Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV. **Hallenbad (33°C),** Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.
5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1x Reiseleitung für eine Tagesfahrt 220,- €
URLAUBSHOTEL Binder
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
WWW.HOTELBINDER.DE

Traumhafte Tage im bayer. Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im ★★★★ Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald.
... ein Posthotel zum Verlieben!
Familienbetrieb mit Tradition u. mod. Komfort (Nähe Passau-120 Betten)
Alle Zimmer in neuer **CLASSIC AUSSTATTUNG. Neu 2012 Ein Paradies von einer Badelandschaft**
Wassergymnastik, Sauna, Fitness, Infrarot Kabine, Kegelbahn, Lift, Tiefgarage, Weinkeller, Tanzbar.
NEU! Wellnessangebote in unserem neuerbauten Kosmetik- und Massagestudio.
Bei HP Wahlmenü, eine erstkl. prämierte Küche, Frühstücks-u. Salatbüfett. Romant. Hofgarten mit südl. Flair. Eine excl. Tanzbar mit Musik v. Evergreens f. a. Junggebliebene.
Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Böhmen, Österreich u.v.m.
Posthotel
Das ideale komfortable Hotel für günstige Gruppenreisen.
Buchen Sie rechtzeitig für 2012+13! · 94133 Röhrnbach
Tel. 08582/8088 · Fax 08582/808 600 · www.romantik-posthotel.de

FRANKEN

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

OBERBAYERN

Urlaub unter der Zugspitze
Hotel Bergland***, Pauschalen, Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau, Tel. (0 88 21) 9 88 90. www.hotel-bergland.de

SÜDTIROL/ DOLOMITEN/ ITALIEN

KOLPING MERAN Hotel

Kolpinghaus Meran

Cavourstrasse 101
39012 Meran – Italien

Tel. +390473253200
E-Mail: info@kolpingmeran.it
www.kolpingmeran.it

Törggelen und wandern im Herbst...

Wir laden Sie ein zur Herbstwoche zum Preis von 430,00 € pro Person:
7 Übernachtungen im Doppelzimmer Garden mit Halbpension, Begrüßungscocktail, Autoabstellplatz in der Tiefgarage, 7 Tage Mobilcard, Törggelegutschein in der Nähe unseres Hotels

INLAND

***Berlin*,** Stadtführungen, Fahrten ins Umland, Hotelvermittlung und Programmgestaltung durch Berliner Kolpingbruder. Telefon (0 30) 4 96 67 38 E-Mail: cmesus@versanet.de

5*** Sterne Wendland/Elbe Design-Ferienhaus,** Damnatz OT Kamerun direkt am Elbdeich/Elberadweg. Für 2 Pers. ab 42 €. Telefon (0 58 65) 98 89 79, www.elbe-elbe.de

Hotel Kolpinghaus
Bochum

90 Betten in gepflegten, preiswerten Einzel- und Doppelzimmern, auch mit Dusche und WC, mitten im Zentrum von Bochum. Parkplätze am Haus.

✆ 0234 – 6 01 90

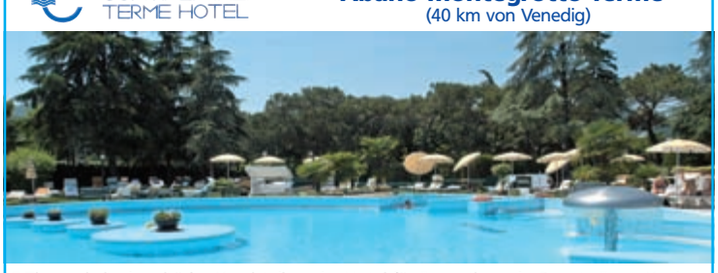
Maximilian-Kolbe-Straße 14 – 18
44793 Bochum
www.kolpinghaus-bochum.de

Wohnen im Herzen von Bochum!

Anzeigenschluss für Ausgabe 11-12/2012:
17. Oktober 2012

CONTINENTAL TERME HOTEL

Abano Montegrotto Terme
(40 km von Venedig)



5 Thermalschwimmbäder, Kurabteilung im Hotel für Fangotherapie, Beauty-Farm, Kneippanlage, Sauna, Grotte, Fitnessraum, Inhalationen, Massagen.

Vollpension ab 75 €. 7 Tage mit 6 Thermalkuren ab 835 €. Termin 16. Februar bis 17. März 2012 – 10. Juni bis 28. Juli 2012 und 18. November bis 9. Dezember 2012: 40 % Rabatt auf alle Thermalkuren (Mindestaufenthalt 10 Tage in der genannten Zeit).

Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet.

Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Tel. 00 39 049 793 522
www.continentaltermehotel.it

Gebührenfreie Servicenummer:
00 800 – 210 999 00

ÖSTERREICH

Hotel SCHROFENSTEIN** Familie Peter Völk**
A-6500 Landeck · Tirol · Österreich
Telefon: 00 43/54 42/6 23 95 · Fax: 6 49 54-55
Homepage: www.schrofenstein.at

Die **WIRTSFAMILIE VÖLK,**
4 Sterne und **150 Jahre Gastlichkeit**
sind **Garant** für beste **Qualität**

★ GANZJÄHRIG: DER ZENTRALSTE PUNKT FÜR IHRE AUSFLUGSFAHRTEN! ★

Im Dreiländereck mit Südtirol und Schweiz mit interessanten Rundfahrten

Kommen Sie in das GANZJÄHRIG NEBELFREIE Tiroler Oberland mit seiner eindrucksvollen Bergwelt
Sie planen derzeit Ihre Reise für Frühling, Sommer, Herbst, ADVENT oder Winter?
Wir senden Ihnen gerne Referenzschreiben von Reiseleitern zu!

FÜR ALLE RESTTERMINE 2012 bieten wir Ihnen SUPER-GRUPPENPREISE UND AB
16 Personen = 1 Freiplatz; ab 33 Personen = 2 Freiplätze; ab 48 Personen = 3 Freiplätze

Für Sie wichtig ... bei uns gibt's GENÜGEND EINBETTZIMMER zu einem geringen Aufpreis

Gerne laden wir Sie zu uns ein und beraten Sie bei der Programmerstellung
Unübertroffenes Preis-Leistungs-Verhältnis – Wir halten, was wir versprechen!

BODENSEE

Bodensee – Radolfzell, Gästezimmer mit ÜF, DU/WC, TV, KS, Balkon, ruhig, Teilseesicht, Nähe Konstanz, Mainau, Reichenau, freie Bus- und Bahnfahrt, radeln, wandern, ab 27 €, Tel. (0 77 32) 1 02 60.

Bodensee-Langenargen
Fewo für 2–5 Personen, ruhige Lage, Terrasse, von Kolpingbruder zu vermieten. In September u. Oktober Termine frei. Telefon (0 75 43) 26 46.

Lindau, Fewo 2–4 Pers., von Kolpingbruder, Tel. (0 83 82) 7 39 55. www.beim-schreiner.de

INSEL REICHENAU – Weltkulturerbe
Kolpingbruder verm. moderne 1- + 2-Zi.-***Fewos mit Seesicht ab 35 €/Tag, regionale freie Bus- und Bahnfahrt, Benediktinercella, historische Museen. Info: Telefon (0 75 34) 13 39, Fax 99 94 15, E-Mail: spicker@online.de

AUSLAND

Seit 1953
VIATOR
AUF DEN WEGEN DER WELT

Kultur-, Pilger- und Schiffsreisen

... Rom + Italien, Israel, Santiago de Compostela, Lourdes + Frankreich ...

Gruppenreisen nach Maß

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

VIATOR-REISEN · Tel.: 0231-17793-26
Propsteihof 4 · 44137 Dortmund
gruppen@viator.de · www.viator.de

Isergebirge/Tschechien: Familienpension (deutschspr.) v. Kolpingbruder, ruhige Lage (Naturschutzgeb.), Badesee, Sauna, ideal f. Wanderungen, ½ Std. v. Görlitz, HP ab 22 €, Tel. (00 42-04 82) 32 28 69, **www.pension-hubert.cz**

Teneriffa/Spanien – Kolpingbruder vermietet gemütl. Fe-Haus f. 2–4 Pers., möbliert, Meerblick, zentrale und ruhige Lage in der Nähe von Puerto de la Cruz. **Telefon (0 21 92) 26 16**

Ungarn: Ferienhäuser (82 qm) in ****Kolpinghotel-Resort
www.biohaus-ungarn.com
E-Mail: biohaus-ungarn@gmx.de
Telefon (08 21) 3 44 31 71 und (01 62) 8 94 31 00

Gesundheitswochen im Kolping Hotel**

Wie wäre es mit einem entspannenden Winterurlaub mit Hévízer Heilkur? Testen Sie unsere runderneuerten Zimmer und neuen Suiten und tanken Sie Energie! Einzigartiges Ambiente, erfahrenes Team, verwöhnende Dienstleistungen...

Eine Erholungsinsel im Herzen Ungarns — www.kolpinghotel-ungarn.de

Entspannende Winterwochen

Urlaub mit Großer Heilkur statt € 1018,- *ab € 880,-* / Pers.
Gültigkeit: 18.11-23.12.2012; der Kolpingrabatt ist im Preis inkludiert.

Vorteile am Jahresende speziell für Sie
- € 138,- Ersparnis gegenüber dem Normalpreis
- Einzelzimmer-Zuschlag für Alleinreisende nur € 7,- statt € 14,- / Nacht

Inklusiv-Leistungen
- 14 Übernachtungen im Doppelzimmer
- Halbpension mit ungarisch-internationalen Genießerbuffets
- Hévízer Kur inkl. 30 Heilbehandlungen (z.B. Massage, Schlammpackung)
- Fachärztliche Beratung und Untersuchung
- Staatlich anerkanntes Heilwasser zur Trink- und Badekur
- Modernes Gesundheits-Zentrum mit vielen weiteren Angeboten
- Große Badelandschaft zum Entspannen
- Tägliches Sportprogramm (z.B. Wasseraerobic, Wirbelsäulen-Training)

Wir freuen uns auf Sie! - Buchen Sie jetzt!
In UNGARN – Kolping Hotel • +36-83-344-143 • info@kolpinghotel-ungarn.de • www.kolpinghotel-ungarn.de
In DEUTSCHLAND – Reisebüro Kolping Tours • 0821/3443 171 • info@kolping-tours.de • www.kolping-tours.de

EIN AUSSER-GEWÖHNLICHER BEGLEITER

Ab Mitte September ist der Kolpingjugend-Kalender 2013 im Kolping-Shop zu haben!

Orangefarben wie ein Goldfisch im Glas, prall gefüllt mit 176 nützlichen Seiten und mit einem stabilen Buch-Einband ausgerüstet kann er Dein ständiger Begleiter für das Jahr 2013 werden.

Kolpingjugend-Kalender 2013

❶ Stabiler Einband mit 176 Seiten im großzügigen DIN-A5-Format, ❷ Monatsübersichten 2013 und 2014, ❸ Wochenpläne 2013 auf je 2 Seiten mit Statements von Kolpingjugendlichen aus ganz Deutschland, ❹ Infos zu Kolpingjugend-Aktionen und Impulse zur Gruppenarbeit, ❺ nützliche Seiten zu Maßeinheiten, unregelmäßigen Verben, Geometrie, ❻ Platz für Deinen Notenspiegel, ❼ Stundenpläne, Ferienordnung.
Der ideale Begleiter für das nächste Jahr.
Unschlagbarer Preis: 4,90 €

KOLPING JUGEND

Zu bestellen unter: kolping-shop.eu, shop@kolping.de oder Tel. (02 21) 207 01-128

Foto: © shutterstock/bluehand